

GRABHÜGEL 30 AUS RUSANOVIĆI. UNTERSUCHUNGEN ZU KONTAKTEN ZWISCHEN DER GLASINAC- HOCHEBENE UND DEM WESTLICHEN JAPODISCHEN RAUM (LIKA-HOCHEBENE)

Barbara Teßman
Berlin

I EINFÜHRUNG*

Die Glasinac-Hochebene in Ostbosnien mit ihren Grabhügeln, Wallburgen und Funden war schon oft Gegenstand der Forschung.¹ Die intensivsten Grabungstätigkeiten fanden in den letzten 20 Jahren des 19. Jahrhunderts statt. Bei Straßenbaumaßnahmen wurden 1880 die ersten Grabhügel geöffnet,² erste systematische Untersuchungen fanden aber erst acht Jahre später unter der Leitung von Č. Truhelka und danach unter F. Fiala statt. Bis zum Jahre 1897 wurden knapp 1450 Grabhügel ausgegraben. Die Grabungsergebnisse wurden jeweils nach Ende einer Grabungssaison veröffentlicht,³ diese hatten jedoch mehr den Charakter von Fundlisten, wobei nur sehr wenige Funde abgebildet wurden.⁴

Im Sommer 2003 hatte ich die Möglichkeit bei einem Studienaufenthalt im Zemaljski Muzej Sarajevo auch Funde aus dem Glasinac-Gebiet anschauen und aufnehmen zu dürfen. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Frau Dr. Đ. Buturović für die Erlaubnis, das Material aufnehmen zu dürfen, bedanken. Mein größter Dank gilt Frau Dr. Z. Kujundžić-Vejzagić, die mich während meiner Aufenthalte in Sarajevo in vielen fachlichen Gesprächen nicht nur mit dem archäologischen Fundgut vertraut machte, sondern mir auch das Land näher brachte. Diese Zeit wird mir immer in sehr angenehmer Erinnerung bleiben.

¹ Ein guter Überblick über den Forschungsstand findet sich zuletzt bei R. Vasić (Vasić 2002).

² Im März 1880 sandte J. Lexa Funde aus vier Grabhügeln bei der Ortschaft Glasinac, die beim Bau einer Straße von Sarajevo nach Višegrad geborgen wurden, an das naturhistorische Hofmuseum in Wien. M. Hoernes erkannte sofort die Bedeutung der herausragenden Funde, unter denen ein Kesselwagen aus Bronze der wichtigste war, und publizierte sie umgehend (Hoernes 1881).

³ Hoernes 1889; Truhelka 1889; Truhelka 1893a; Stratimirović 1893; Fiala 1893; Fiala 1895; Fiala 1896a; Fiala 1897; Fiala 1899a; Fiala 1899b; Fiala 1899c.

⁴ Truhelka beschrieb das Fundmaterial aus 374 Grabhügeln nicht nach Grabhügeln oder Gräbern getrennt, sondern publizierte das Fundmaterial einzeln nach Fundgattungen. Die Beigaben aus diesen Grabhügeln sind bislang praktisch unveröffentlicht (Truhelka 1893a).

Am Ende des 19. Jahrhunderts galt die Hochebene als abschließend erforscht, eine erste Revisionsgrabung fand in der Mitte des letzten Jahrhunderts statt.⁵ In den Jahren 1974 und 1975 wurde ein weiterer Grabhügel untersucht.⁶ Am Ende des 20. Jahrhunderts beschäftigte sich die Forschung verstärkt mit der Erforschung der Wallburgen im Arbeitsgebiet.⁷

A. Benac und B. Čović legten in der Mitte des letzten Jahrhunderts einen Teil des Fundmaterials vor.⁸ Viele Funde sind bislang aber immer noch unveröffentlicht. 1981 hat sich N. Lucentini ebenfalls mit dem Glasinac-Material beschäftigt und einige weitere, bis dahin unpublizierte Funde, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.⁹

Benac und Čović gebührt der Verdienst, eine erste chronologische Gliederung des Glasinac-Materials vorgelegt zu haben.¹⁰ Wie ja allgemein bekannt ist, haben sie fünf Hauptstufen mit mehreren Phasen unterschieden. Die Stufen Glasinac I bis III gehören in die Bronzezeit, IV und V in die Eisenzeit. Diese Gliederung wurde dann von Čović mehrfach modifiziert und überarbeitet.¹¹ Čović hat sich allerdings nicht nur mit der Chronologie im Arbeitsgebiet befasst, sondern auch andere Aspekte in der Glasinac-Region untersucht.¹²

N. Lucentini beschäftigte sich erneut mit der zeitlichen Gliederung der eisenzeitlichen Funde vom Glasinac und unterschied fünf Phasen.¹³ H. Parzinger und Chr. Pare haben sich ebenfalls mit dem eisenzeitlichen Fundmaterial auseinandergesetzt. Während Parzinger zehn Ausstattungsgruppen (Gl 1-Gl 10) in den Phasen Glasinac IVb, IVc-1, IVc-2 und Va feststellte,¹⁴ erstellte Pare ein neues Chronologieschema für den Übergang der späten Bronzezeit zur frühen Eisenzeit und benannte die Stufen mit Glasinac IA und IB (Abb. 2).¹⁵ Auch andere Autoren haben sich im Rahmen von größer angelegten Chronologiestudien mit der zeitlichen Abfolge auf dem Glasinac befaßt.¹⁶

⁵ Čović 1959.

⁶ Govedarica 1978a; ders 1979.

⁷ Govedarica 1978b; ders. 1982; ders. 1985.

⁸ Benac/Čović 1956; dies. 1957.

⁹ Lucentini 1891.

¹⁰ Benac/Čović 1956; dies. 1957.

¹¹ Čović 1965; ders. 1981; ders. 1983; der. 1987; ders. 1988.

¹² Čović 1963; ders. 1979.

¹³ Lucentini 1981.

¹⁴ Parzinger 1992, 214-217.

¹⁵ Pare 1998, 333-336.

¹⁶ Vasić 1973, 77-85; ders. 1977, 20-21; 23-25; Teržan 1974; Kilian 1975, 57ff.

2 RUSANOVIĆI, GRABHÜGEL 30

In diesem Beitrag soll nun ein Grabhügel aus der Umgebung von Rusanovići vorgestellt werden. Es handelt sich hierbei um den 1894 ausgegrabenen Tumulus 30.¹⁷ Der noch 0,90 m hoch erhaltene Tumulus hatte einen Durchmesser von 8,70 m und besaß einen Feldsteinmantel. An den Rändern wurden vier Skelette entdeckt (Abb. 1). Das im Nordwestquadranten liegende Skelett (Bestattung 1) war Nord-Süd orientiert. Im Süden des Grabhügels lagen zwei Ost-West ausgerichtete Skelette (Bestattung 2 und 3) und am östlichen Grabhügelrand wurde ein weiteres Skelett entdeckt, dessen Orientierung jedoch nicht angegeben ist (Bestattung 4; Abb. 1).

Die Bestattungen waren mit folgenden Beigaben ausgestattet:

Bestattung 1 (Taf. 1,1-8):

1. Gürtelschließe aus Bronze, 5,2 cm. Um den Rand und die Mittelrosette waren jeweils drei Linien eingeritzt. Die vier Öffnungen waren mit plastischen Leisten umrandet (Inv. Nr. 7113; Taf. 1,1);

2. Fibelfuß aus Eisen, L 3,5 cm (Inv. Nr. 7127; Taf. 1,2); 3. Bronzering mit dreieckigem Querschnitt, 4,7 cm (Inv. Nr. 7117; Taf. 1,3); 4.5.8.9. 4 identische, geschlitzte Bronzebommeln, jede mit sechs Schlitzten,¹⁸ L jeweils 3,1 cm (Inv. Nr. 7121-7124; Taf. 1,4.5.7.8); 6. Pferdchenanhänger aus Bronze, L 4,3 cm (Inv. Nr. 7115; Taf. C,2-2a); 7. Eisenperle, L 2 cm (Inv. Nr. 7126; Taf. 1,6).

Bestattungen 2 und 3 (Taf. 2,1-7):

1. Gürtelschließe aus Bronze, 5,2 cm. Der Rand und die Mittelrosette sind mit je drei Ritzlinien verziert. Die Haken tragen auf der Oberseite jeweils drei mit Schrägstrichen gefüllte Sanduhrmotive (Inv. Nr. 7112; Taf. 2,1);

2. Bronzering mit flach rechteckigem Querschnitt, 4,2 cm (Inv. Nr. 7118; Taf. 2,2); 3. Bronzering mit rundem Querschnitt, 3,2 cm (Inv. Nr. 7119; Taf. 2,3); 4-7. Vier Fragmente von Eisenmessern, L. 3,3 -9,2 cm (Inv. Nr. 7128a-7128d;¹⁹ Taf. 2,4-7); 4 Glasperlen 0,4-1 cm (Inv. Nr. 7129).

Bestattung 4 (Taf. 1,9): 9. Armreifen aus Bronze mit überlappenden Enden, 5,1 cm (Inv. Nr. 7116); Diadem aus Bronze, 18 cm (Inv. Nr. 7111); 120 Bronzeknöpfe, 0,4-1 cm (Taf. 2,10-11). Das Diadem und die Bronzeknöpfe wurden im Kopfbereich gefunden.

¹⁷ Fiala 1896a, 14.

¹⁸ Ein Exemplar ist bei Kilian-Dirlmeier abgebildet (Kilian-Dirlmeier 1979, Taf. 108,10).

¹⁹ Fiala nannte 1896 zwei Bruchstücke von eisernen Messerklingen (Fiala 1896a, 14). Vermutlich sind die Fragmente weiter zerbrochen.

Ohne Grabzusammenhang wurden außerdem eine Gürtelschließe aus Bronze mit einem von 4,8 cm (Taf. 1,12) sowie eine bronzene Zierscheibe (Taf. 1,10) und ein Bronzebeschlag (Taf. 1,11) geborgen. Die Gürtelschließe ist um den Rand und um die Mittelrosette mit je drei Ritzlinien verziert, die vier Öffnungen in der Mitte durch plastische Leisten. Die Haken sind auf der Oberseite betont und mit Schrägstrichen gefüllter Dreiecke dekoriert (Inv. Nr. 7114). Die Zierscheibe ist rund und besitzt in der Mitte eine kleine runde Durchlochung, die am Rand von vier ovalen Öffnungen umgeben ist, von denen eine ausgebrochen ist (Inv. Nr. 7120). Der Beschlag besteht aus drei aneinander gesetzten Kreisen, der oberste Teil ist abgebrochen (Inv. Nr. 7125).

3 MATERIALANALYSE UND CHRONOLOGISCHE EINORDNUNG

Die Funde aus dem hier vorgestellten Grabhügel weisen in die frühe Eisenzeit, d. h. in die Stufen IV b und c nach Čović, bzw. Phasen I bis III nach Lucentini sowie Stufe IB nach Pare. Für den folgenden Fundvergleich wurden für die Gürtelschließen und die Bronzebommeln sowie der Pferdefigur, der kleinen Bronzeknöpfe und des Diadems bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich Parallelen aus der Glasinac-Region herangezogen. Eine breiter angelegte Studie wäre sicherlich sehr interessant und lohnend, würde an dieser Stelle jedoch zu weit führen.

Zunächst sollen die verzierten Gürtelschließen untersucht werden. Da eine überregionale Aufarbeitung nicht nur der Gürtelschließen sondern der Gürtel ganz allgemein auf dem Balkan noch aussteht, können Aussagen zur Entwicklung und Datierung nur unter Vorbehalt gemacht werden. In dieser Studie soll ein erster Ansatz zur Gliederung der runden Gürtelschließen vorgestellt werden. Insgesamt wurden sieben Typen, teilweise mit mehreren Varianten, im Glasinac-Material unterschieden.

Typ I (Abb. 3)

Die runden, nicht durchbrochenen, Gürtelschließen sind allesamt verziert. Die Haken auf der Unterseite können sich auf der Oberseite als leicht erhabenes Band fortsetzen. In einem Fall sind um den Rand herum kurze, schräge Striche erkennbar (Abb. 3,4). Die umgebogenen Haken dieser Schließe sind auf der Oberseite abwechselnd durch eingeritzte Zick-Zacklinien und gerade Linien verziert. Bei den vier anderen Exemplaren dieses Typs ist die Oberseite am Rand durch vier eingeritzte Linien verziert. Die durch einen Kreispunkt hervorgehobene Mitte ist von drei Ritzlinien umrandet. Bei einem Exemplar sind die Haken auf der Oberseite zusätzlich durch Kreisäugen dekoriert (Abb. 3,3).

Typ 2 (Abb. 4)

Dieser Typ besitzt in der Mitte eine zentrale Durchlochung. Eine Gürtelschließe ist durch drei umlaufende Punktreihen verziert (Abb. 4,4); bei einer anderen sind die Haken auf der Oberseite mit geraden eingeritzten Linien verziert (Abb. 4,1).

Typ 3 (Abb. 5)

Unter Typ 3 sind Gürtelschließen mit radförmig durchbrochenem Mittelteil zusammengefasst, wobei die Mitte knopfartig betont sein kann (Abb. 5,1-2). Die Öffnungen in der Mitte sind dreieckig mit deutlich abgerundeten Ecken. Bis auf ein Exemplar, bei dem die vier Mittelstege durch kurze Striche verziert sind (Abb. 5,1), ist dieser Typ unverziert.

Typ 3, Variante 1 (Abb. 6)

Bei der Variante 1 ist die Oberseite immer verziert. Neben eingeritzten Linien am Rand und um die Mittelrosette (Abb. 6,3-6) kommt in einem Fall auch eine punkartige Verzierung (Abb. 6,2) sowie eine Kombination von beiden Verzierungselementen vor (Abb. 6,1). Die vier leicht dreieckigen bis runden Öffnungen in der Mitte sind in der Regel durch plastische Leisten betont. Auch hier kann die Mitte knopfartig hervorgehoben sein (Abb. 6,3-6). Der Randbereich ist einmal durch ein Tannenzweigmuster (Abb. 6,3), ein anderes Mal durch zwei Reihen hängender, mit Strichen gefüllter Dreiecke (Abb. 6,4), verziert.

Typ 3, Variante 2 (Abb. 7; 8)

Die vier Öffnungen in der Mitte sind bei der Variante 2 länglich bis schmal oval und immer durch plastische Leisten markiert. Die knopfartige Betonung der Mitte ist auch bei dieser Variante vorhanden (Abb. 7,2.3.5.12-14; 8,1-3). Nur eine Gürtelschließe ist unverziert (Abb. 7,5). Neben der üblichen Verzierung durch eingeritzte Linien am Rand und um die Mittelrosette kommen bei dieser Variante auch Punktreihen (Abb. 7,7) sowie eine Kombination von Punktreihen und Ritzlinien (Abb. 7,8) oder kurze, schräg eingeritzte Linien (Abb. 8,1) vor. Auch die auf der Oberseite markierten Haken können durch eingeritzte Muster verziert sein. Neben einfachen Punktreihen (Abb. 7,8) treten längliche Ritzlinien (Abb. 7,1), Zick-Zacklinien (Abb. 8,3), Tannenzweigmuster (Abb. 7,3), sich gegenüberliegende Dreiecksreihen, die mit Strichen gefüllt sind (Abb. 7,7.12-14) und Malteserkreuze (Abb. 8,1) auf.

Typ 7 (Abb. 7)

Die Oberseite dieses Typs ist unverziert; die vier Öffnungen um die knopfartige Mitte sind T-förmig gestaltet.

Typ 4, Variante 1 (Abb. 10)

Die Variante 1 von Typ 4, bei der die Mitte gleichfalls knopfartig hervorgehoben ist, ist auf der Oberseite verziert. Neben den schon bekannten randlichen Punktreihen und Ritzlinien können hier die vier Stege der Mittelrosette durch Kreisäugen verziert sein (Abb. 10,2-6.9-10). Bei drei Exemplaren sind die Haken auf der Oberseite durch zwei sich gegenüberliegende, mit Schrägstrichen gefüllte, Dreiecke verziert (Abb. 10,2-4). Bei einer Schließe ist der Randbereich mit einer Girlande, bestehend aus Kreisäugen und Leiternmotiv, dekoriert (Abb. 10,2).

Typ 4, Variante 2 (Abb. 11)

Bei der zweiten Variante ist die Mittelrosette durch sechs T-förmige Öffnungen durchbrochen, wobei auch hier die Mitte knopfartig hervorgehoben ist. Die Verzierungen bestehen aus Ritzlinien am Rand und um die Mittelrosette; außerdem können die Stege zwischen den Öffnungen mit Kreisäugen verziert sein (Abb. 11,1).

Typ 5 (Abb. 12):

Bei den Schließern vom Typ 5 ist die Mittelrosette mit einer ganzen Anzahl dreieckiger bis länglich ovaler Öffnungen durchbrochen. Auch bei diesem Typ ist die Mitte knopfartig betont und es finden sich Ritzlinien am Rand und um die Mitte. Bei einem Exemplar sind die Haken auf der Oberseite durch drei Ritzmusterbänder verziert (Abb. 12,2). Bei dieser Schließe sind die Öffnungen durch zwei parallele Punktreihen voneinander getrennt.

Typ 6 (Abb. 13):

Unter Typ 6 sind Gürtelschließen zusammengefasst, an deren Rand Protuberanzen angebracht sind. Die nicht durchbrochene Mitte ist halbkugelig herausgearbeitet. Auch bei diesem Typ können sowohl um den Rand als auch um die Mitte Ritzlinien angebracht sein (Abb. 13,2-5.7). Die randlichen Lappen sind mit Kreisäugen verziert. Auch um die Mitte (Abb. 13,6) und auf der Hakenoberseite (Abb. 13,2.5) können Kreisäugen angebracht sein. Bei einer Schließe ist die Hakenoberseite durch ein eingeritztes Kreuz verziert (Abb. 13,7).

Typ 6, Variante 1 (Abb. 14)

Bei der Variante 1 von Typ 6 ist die Mitte durch einen großen Knopf deutlich betont, der durch eine Kombination von Kreisäugen und Ritzlinien verziert sein

kann (Abb. 14,2). Der Rand und die Mitte können von Ritzlinien umrahmt sein (Abb. 14,2.3). Bei einem Stück ist um die Mitte ein mit kurzen, schrägen Strichen gefülltes Band angebracht (Abb. 14,1). Auch hier kann die Oberseite der Haken mit sich gegenüber liegenden Dreiecken, die mit Schrägstrichen gefüllt sind, verziert sein (Abb. 14,1.2).

Typ 6, Variante 2 (Abb. 15)

Kennzeichnend für die Variante 2 sind vier dreieckige oder winkelförmige Öffnungen in der Mitte. Die Verzierung entspricht weitestgehend der von Variante 1.

Typ 6, Variante 3 (Abb. 16)

Die Öffnungen bei der Variante 3 von Typ 6 sind T-förmig. Sowohl auf den randlichen Lappen als auch auf den Mittelstegen zwischen den Öffnungen sind Kreisäugen angebracht. Die Oberseite der Haken können ebenfalls mit Kreisäugen (Abb. 16,1.4.5.7) oder mit sich gegenüber liegenden, mit Schrägstrichen gefüllten, Dreiecken (Abb. 16,2.3) verziert sein. Die Ritzlinien am Rand und in der Mitte sind auch bei diesem Typ vorhanden.

Typ 6, Variante 4 (Abb. 17)

Bei der vierten Variante von Typ 6 sind um die, mit einem Knopf betonte Mitte viele schmale bis leicht dreieckige Öffnungen vorhanden. Auch bei dieser Variante sind um den Rand und um die Mitte Ritzlinien und auf den Randlappen Kreisäugen angebracht. Auf den Stegen zwischen den Öffnungen finden sich Punktreihen (Abb. 17,1.2.4.5.7-9). Die Oberseite der Haken können mit schräg schraffierten Dreiecken (Abb. 17,9) oder mit Schrägstrichen gefüllten Bändern (Abb. 17,2.4.6.7.8) verziert sein. Die beiden Schließen aus den Gräbern Crkvina, Grab 9 (Abb. 17,4) und Osovo, Hügel 8, Grab 1 (Abb. 17,8) sind in der Anzahl der Öffnungen und der Gestaltung der Hakenoberseite praktisch identisch, so dass mit der Herstellung in einer Werkstatt, vielleicht sogar mit einer Gussform, gerechnet werden muss.

Typ 7 (Abb. 18)

Typ 7 hat eine halbkugelige Form. Auf der Oberseite sind zwei (Abb. 18,4-7) oder drei (Abb. 18,1-3.8-11) plastische Leisten angebracht, die auch mit kurzen Strichen verziert sein können (Abb. 18,1.8.9). Der Rand ist in der Regel merklich abgesetzt und kann ebenfalls mit kurzen Strichen verziert sein (Abb. 18,8). Als ein weiteres Verzierungselement treten Kreisäugen auf (Abb. 18,3.10).

Typ 7, Variante 1 (Abb. 19)

Bei der Variante 1 von Typ 7 ist um den Rand herum ein Lappenkranz vorhanden. Die Oberseite ist auch bei diesem Typ mit zwei (Abb. 19,4.6.7.9) bzw. drei (Abb. 19,1-3.5.8.10-15) plastischen Leisten verziert.

Die drei Gürtelschließen aus dem hier vorgestellten Hügel 30 von Rusanovići gehören zum Typ 4, Variante 1.

Datierung:

Nach Čović gehören runde Gürtelschließen Typ 1 bis 6 in die Stufe Glasinac IVa bis IVc-1,²⁰ nach Pare in die Stufe Glasinac 1B.²¹ Kalottenförmige Gürtelschließen sind typisch für die Stufe Glasinac IVc-2.²² Lucentini hat fünf Varianten an Hand der Verzierung und der Durchlochung der Mittelrosette unterschieden.²³

Zum zeitlichen Ansatz von Typ 1 können nur die Gürtelschließen aus Brezje, Hügel 1, Grab 3, Ilijak, Hügel 3, Grab 4 und aus Donja Dolina, Grab 3 (Mate Petrović jun.) herangezogen werden.²⁴ Das einschneidige Krummschwert aus Brezje, Hügel 1, Grab 3²⁵ gehört aufgrund seiner Klingenform vermutlich zur Variante Basarabi der Eisenmachaira nach M. Guštin, die er spätestens in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. datierte.²⁶ Die Gürtelschließe aus Ilijak, Hügel 3, Grab 4 wurde zusammen mit einer Bronzepinzette und einer eisernen Lanzenspitze gefunden.²⁷ Ähnliche Pinzetten kommen in Gräbern der Stufe IVb vor.²⁸ Z. Marić setzte das Grab aus Donja Dolina in die Phase IIa.²⁹

²⁰ Čović 1987, 587 Abb. 33,7; 597 Abb. 35,7.8.23.24.

²¹ Pare 1998, 337.

²² Čović 1987, Taf. 62,8.29.31.

²³ Lucentini 1981, 82 Abb. 4,4-17.

²⁴ Das Grab aus Ilijak wird von Benac und Čović in die Stufe IVb datiert (Benac/Čović 1957, 99), das aus Brezje in die Stufe IVc-1 (Čović 1987, 606). Lucentini setzt dieses Grab in ihre Phase III (Lucentini 1981, Tabelle A.).

²⁵ Benac/Čović 1957, Taf. 24,9.

²⁶ Guštin 1974, 93.

²⁷ Benac/Čović 1957, Taf. 15,2-3.

²⁸ Gosinja Planina, Hügel 1, Grab 1 (1895) (ebd. Taf.11,28); Osovo, Hügel 5, Grab 1 (1896) (ebd. Taf. 21,5).

²⁹ Marić 1964, 35, Taf. 5,15. Die Gürtelschließe aus diesem Grab ist nach Marić typisch für die Phase Ib, was einem zeitlichen Ansatz zwischen 1000 bis 800 v. Chr. bedeutet (Marić 1964, 74). Die Kahnfibeln aus diesem Grab sind sicherlich jünger und gehören in die frühe Hallstattzeit. Marić bildet genau diese Fibeln auch als charakteristisch für die Phase IIa ab (ebd. Taf. 6,5.7).

Zur Datierung von Typ 2 können die Schließen aus Gornja Tuzla, Gradac-Sokolac und Drvar verwendet werden.³⁰ Sowohl der ritzverzierte Ösenhalsring als auch die beiden Brillenspiralanhänger und der hohle kegelförmige Anhänger aus dem Grab von Gornja Tuzla sind für eine engere zeitliche Einordnung nicht geeignet.³¹ Die Beigaben haben eine Laufzeit vom 9. Jahrhundert v. Chr. bis in den Certosa-Horizont.³² Die beiden Tierfiguren aus diesem Grab gehören zu einer Reihe von zoomorphen Figürchen (oftmals Pferdefiguren), die in der Hallstattzeit weit verbreitet waren (s. u.). Aufgrund der Bogenfibel mit Bügelknopf³³ kann die Gürtelschließe aus Gradac-Sokolac, Hügel 3, Grab 1 in die Spätbronzezeit datiert werden.³⁴ Eine sehr schöne Parallele zu dieser Fibel stammt von einem unbekanntem Fundort der kroatischen Küstenregion.³⁵ Bei beiden Fibeln ist der Fuß in fast identischer Weise verziert. Ebenfalls in die Spätbronzezeit ist der Grabfund aus Drvar zu datieren.³⁶

Alle drei Schließen von Typ 3 stammen aus geschlossenen Grabverbänden. Tordierte Ösenhalsringe, wie jener aus Bardačlovac Jablanca, sind ein geradezu typischer Halsschmuck der mitteleuropäischen Urnenfelderzeit³⁷ kommen aber auch noch in der Hallstattzeit vor.³⁸ In denselben Zeithorizont weist auch der Brillenanhänger aus diesem Grab, obgleich solche Anhänger eine sehr viel längere Laufzeit haben.³⁹ Einen entsprechenden Zeitansatz, nämlich von der Urnenfelderzeit bis in die Hallstattzeit, liefert Grab 1 aus Žaganj-Dolac.⁴⁰ Für die Bogenfibel aus Bronzedraht mit eckigem Bügelquerschnitt konnte gezeigt werden, dass sie in der Urnenfelderzeit beginnen und an der Wende vom 6. zum 5. Jahrhundert v. Chr. enden.⁴¹ Für den Bronzeknopf mit domartigem Fortsatz aus diesem Grab gibt es

³⁰ Das Grab aus Gornja Tuzla steht nach Čović am Übergang von Glasinac IIIc zu IVa (Čović 1957, 255), das aus Gradac Sokolac gehört in die Stufe IVa (Čović 1987, 583), nach Lucentini in ihre Phase I (Lucentini 1981, Tabelle A).

³¹ Čović 1957, Taf. 1.

³² Hiller 1991, 159; 200.

³³ Benac/Čović 1956, Taf. 46,2.

³⁴ Glogović 2003, 11; Vasić 1999, 46.

³⁵ Glogović 2003, Taf. 6,32.

³⁶ In diesem Grab wurde u. a. auch eine zweiteilige Schlangenfibel entdeckt, die in die Spätbronzezeit gehört (ebd. 48-49).

³⁷ Betzler 1974, 74; Wels-Weyrauch 1978, 162; Novotna 1984, 33-35; Metzner-Nebelsick 2002, 445-446.

³⁸ z. B. Hiller 1991, 148.

³⁹ Hiller 1991, 159; Wels-Weyrauch 1991, 69 ff. bes. 72.

⁴⁰ Marović 1963-65, 6-7 Abb. 1-2.

⁴¹ Teßmann 2001, 37.

Parallelen aus der späten Urnenfelderzeit.⁴² Grab 5 aus Petkovo Brdo datiert in die erste Hälfte bzw. der Mitte des 8. Jahrhunderts v. Chr.⁴³

Die Gürtelschließen vom Typ 3, Variante 1 stammen, bis auf das Exemplar aus Taline, aus gut datierbaren Gräbern.⁴⁴ In Ilijak, Hügel 4, Grab 1 wurden neben den Gürtelschließen unter anderem auch eine zweischleifige Fibel mit sanduhrförmigem Fuß und strichverziertem Bügel,⁴⁵ drei Brillenfibeln vom Typ Santa Lucia und eine einschleifige Bogenfibel aus Bronzedraht sowie ein Diadem und zwei Armringe mit flachgehämmerten Mittelteil gefunden.⁴⁶ Die Brillenfibeln⁴⁷ sind, genau wie die einschleifige Bogenfibel aus Bronzedraht,⁴⁸ für eine engere zeitliche Einordnung nicht geeignet. Fibeln mit sanduhrförmigem Fuß hingegen kommen im 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. vor.⁴⁹ Auch das Diadem und die beiden Armringe mit flachgehämmerten Mittelteil aus diesem Grab schließen sich dieser Datierung an.⁵⁰ Das Grab 3 aus Hügel A in Podilijak enthielt außer der Gürtelschließe noch ein Diadem, zwei Armbänder mit breitem, flachen Mittelteil und eine Scheibenfibel.⁵¹ Armbänder mit breitem, flachen Mittelteil treten bereits ab der Stufe IVa auf,⁵² sind aber genau wie die Diadem geradezu typisch für die Stufe Ivb;⁵³ Diademe hingegen kommen noch am Beginn der Stufe IVc vor.⁵⁴ Für die Scheibenfibel hat Vasić einen entsprechenden Zeitanatz herausgearbeitet.⁵⁵ Von den weiteren Beigaben aus Bandin Odžak, Hügel 13, Grab 1 kann die Fibel mit Verdickungen auf dem Bügel und dreieckiger Fußplatte zur Datierung herangezogen werden.⁵⁶ Vasić hat herausgearbeitet, dass solche Bogenfibeln kennzeichnend für das 6. Jahrhundert v. Chr. sind, aber auch noch im 5. Jahrhundert v. Chr. auftreten können.⁵⁷ Sowohl Benac und Čović als

⁴² Wake 1997, 59.

⁴³ Čović 1967, 167.

⁴⁴ Ilijak, Hügel 4, Grab 1; Podilijak, Hügel A, Grab 3: Phase I nach Lucentini (Lucentini 1981, Tabelle A). - Bandin Odžak, Hügel 13, Grab 1: Phase II nach Lucentini (ebd). Ilijak, Hügel 4, Grab 1; Podilijak, Hügel A, Grab 3: Stufe IVb nach Čović (Čović 1987, 601).

⁴⁵ Typ 1b nach Gabrovec (Gabrovec 1970, 25 Karte IV).

⁴⁶ Benac/Čović 1957, Taf. 6,1-5.8.12.

⁴⁷ Vasić hat gezeigt, dass dieser Fibeltyp in der gesamten älteren Eisenzeit vorkommt (Vasić 1999, 34.)

⁴⁸ Teßmann 2001, 36-38.

⁴⁹ Vasić 1999, 55; Bader 1983, 84.

⁵⁰ Benac/Čović 1957, 99; Čović 1987, 597 Abb. 35,1.5.

⁵¹ Čović 1959, Taf. 1.

⁵² Benac/Čović 1957, 88.

⁵³ Benac/Čović 1957, 93.

⁵⁴ Benac/Čović 1957, 105 Anm. 143.

⁵⁵ Vasić 1999, 43.

⁵⁶ Benac/Čović 1957, 74, Taf. 29,16.

⁵⁷ Vasić 1999, 93.

auch Teržan haben bei diesem Fibeltyp zwei Varianten unterschieden; so gibt es diesen Fibeltyp mit und ohne Endknopf.⁵⁸ Die Fibel aus Bandin Odžak gehört nach Teržan zum Typ Borajna.⁵⁹ Möglicherweise ist die Schließe hier als Erbstück mit ins Grab gekommen. Dass die Schließe sehr lange in Gebrauch war, zeigt sich an der antiken Reparatur. Somit ließe sich auch der jüngere Zeitansatz dieses Stückes erklären. Die beiden Gürtelschließen aus den Gräbern 4 und 10 aus Petkovo Brdo werden von Čović in die erste Hälfte bzw. spätestens in die Mitte des 8. Jahrhunderts v. Chr. datiert,⁶⁰ was einer Gleichsetzung mit der Stufe IV a bedeuten würde.

Von den zahlreichen Stücken der Variante 2 von Typ 3 sind zu Datierungszwecken lediglich die Exemplare aus Gosinja planina Hügel 1, Grab 1, Ilijak, Hügel 1, Grab 2, Ilijak, Hügel 4, Grab 1,⁶¹ Potpećine, Grab 2 und eventuell auch Taline, Hügel 2 geeignet.⁶² In Gosinja planina Hügel 1, Grab 1 wurden zusammen mit der Gürtelschließe eine zweischleifige, eiserne Bogenfibel und einer Pinzette entdeckt.⁶³ Benac und Čović nahmen an, dass die Fibel eine dreieckige Fußplatte besaß. Solche Fibel datieren nach Vasić in die zweite Hälfte des 8. und die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr., lebten aber bis in das 6. Jahrhundert v. Chr. weiter.⁶⁴ Armbänder mit breit flach gehämmerten Mittelteil, wie sie auch in dem Grab 1 von Hügel 2 aus Ilijak vorhanden sind, kommen in der Stufe IVa auf und haben ihren Höhepunkt in der Stufe Ivb.⁶⁵ Eine der beiden Schließen aus Potpećine, Hügel 2, Grab 1 trägt auf der Hakenoberseite ein Malteserkreuz (Abb. 7,1). Für dieses Zierelement hat C. Metzner-Nebelsick eine absolutchronologische Einordnung in das 8. vorchristliche Jahrhundert festgestellt.⁶⁶ Ob in Taline, Hügel 2 tatsächlich nur eine Bestattung vorhanden war, erscheint unklar, zumal die Lage des Skelettes unsicher ist und im Grabhügel mehrere Brandspuren entdeckt wurden.⁶⁷ Immerhin wurde zusammen mit der Schließe auch eine zweischleifige Fibel mit bötischem Fuß gefunden, die zweifellos zu den belie-

⁵⁸ Benac/Čović 1957, 103; Teržan 1987, 17; 19; 21 Abb. 11 Rauten; 22 Abb. 12 Raute.

⁵⁹ Teržan 1987, 19.

⁶⁰ Čović 1967, 167.

⁶¹ Die Datierung dieses Grabes wurde in Zusammenhang mit Typ 3, Variante 1 bereits besprochen (s. S. 8).

⁶² Gosinja planina Hügel 1, Grab 1; Ilijak, Hügel 1, Grab 2: Phase I nach Lucentini (Lucentin Tabelle A). - Potpećine. Hügel 2, Grab: Phase I-II nach Lucentini (ebd.). - Osovo, Hügel 9, Grab 1: Phase IIb nach Lucentini (ebd.). Gosinja planina Hügel 1, Grab 1; Ilijak, Hügel 1, Grab 2; Osovo, Hügel 9, Grab 1: Stufe IVb nach Benac und Čović (Benac/Čović 1957, 99).

⁶³ Benac/Čović 1957, Taf. 11.26-28.

⁶⁴ Vasić 1999, 50. Zur Pinzette s. Anm. 29.

⁶⁵ S. Anm. 53 und 54.

⁶⁶ Metzner-Nebelsick 1992, 369.

⁶⁷ Truhelka 1889, 38.

testes Fibelformen auf dem Balkan zählt und nach Vasić typisch für die zweite Hälfte des 7. und das 6. Jahrhundert v. Chr. ist.⁶⁸

Aufgrund des Diadems kann die Schließe vom Typ 4 aus Mlađ, Hügel 9 Grab 1 in die Stufe IVb bzw. an den Beginn der Stufe IVc-1 datiert werden.⁶⁹

Einen Datierungsansatz für die zahlreichen Schließen der Variante 1 von Typ 4 gibt nur die Schließe aus Pilatovići. M. Zotović datiert die Hügelgräber aus dieser Nekropole in die Phase IVc,⁷⁰ wobei Grab 1 aus Hügel 7 nicht vor der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen ist.⁷¹

Die weiteren Beigaben aus Podilijak, Hügel A, Grab 4-5 geben einen Zeitansatz für die Variante 2 von Typ 4.⁷² Zusammen mit einer weiteren Schließe vom Typ 6, Variante 3 beinhaltete dieses Grab u. a. zwei eiserne Brillenfibeln, ein Diadem, Bernsteinperlen und eine zweischleifige Bogenfibel mit sanduhrförmigem Fuß.⁷³ Alle diese Funde weisen in das späte 8. bzw. 7. Jahrhundert v. Chr.⁷⁴

Die gut datierbaren Gräber 2 und 3 aus dem Hügel Ilijak 3 enthielten Schließen vom Typ 5.⁷⁵ Sowohl die großen, durchbrochenen Bronzeknöpfe als auch das Diadem aus dem reichen Grab Grab 2⁷⁶ gehören nach Čović in die Phase IVb.⁷⁷ Von den beiden zweischleifigen Bogenfibeln aus diesem Grab ist die Fußform nicht näher beschrieben, so dass eine Typenzuweisung nicht erfolgen kann. Immerhin gehören diese Fibeln zu einer Fibelgruppe, die in der älteren Eisenzeit v. a. auf dem Balkan verbreitet waren.⁷⁸ Die Bernsteinperlen schließen sich, genau wie die Kugelkopfnadel, dieser Datierung an.⁷⁹ Auf die besondere Bedeutung dieses Grabes wird später noch eingegangen werden. Das Grab 3 aus diesem Grabhügel enthielt gleichfalls ein Diadem und eine Kugelkopfnadel,⁸⁰

⁶⁸ Vasić 1999, 65; Bader 1983, 90; Glogović 2003, 70-71

⁶⁹ S. Anm. 53-54.

⁷⁰ Zotović 1974, 30.

⁷¹ Vasić 1999, 76.

⁷² Stufe IVb nach Čović (Čović 1987, 594); Phase I nach Lucentini (Lucentini 1981, Tabelle A).

⁷³ Čović 1957, Taf. 2,1-18.

⁷⁴ Die Fibel mit sanduhrförmigen Fuß ist eine typische Fibelform des 8. und 7. Jahrhunderts v. Chr. (Vasić 1999, 55). Einen entsprechenden Zeitansatz gibt auch Palavestra für die Bernsteinperlen (Palavestra 1993, 113). Das Diadem gehört gleichfalls in diese Zeit (s. Anm. 53-54).

⁷⁵ Ilijak, Hügel 3, Grab 3: Phase I nach Lucentini (Lucentini 1981, Tabelle A). - Ilijak, Hügel 3, Grab 2: Phase IIb nach Lucentini (ebd). Ilijak, Hügel 3, Grab 2 und 3: Stufe IVb nach Benac und Čović (Benac/Čović 1957, 99; Čović 1987, 599).

⁷⁶ Benac/Čović 1957, Taf. 13,1-7; 14,1-4.

⁷⁷ Čović 1987, 597 Abb. 35.5.9-10. Diademe kommen aber auch noch zu Beginn der Stufe IVc vor (Benac/Čović 1957, 105 Anm. 143).

⁷⁸ Vasić 1999, 48.

⁷⁹ Bernsteinperlen: 725-625 v. Chr. (Palavestra 1993, 113). - Kugelkopfnadel: Tesmann 2001, 69-72.

⁸⁰ Benac/Čović 1957, Taf. 14,5-13.

wodurch eine Gleichzeitigkeit beider Gräber angenommen werden kann. Diese Datierung wird auch die durch im Grab gefundene Scheibenfibel gestützt.⁸¹

Typ 6 kann durch gut datierbare Grabfunde in das 7. bzw. 6. Jahrhundert v. Chr. eingeordnet werden.⁸² In Brezje, Hügel 1 war die Skelettbestattung 2 mit mehreren Fibeln, 2 kleinen Bronzeschalen, Anhängern und anderen Trachtbeigaben relativ sehr ausgestattet.⁸³ Die vier Bogenfibeln mit böotischem Schildfuß aus diesem Grab sind eine sehr beliebte Fibelform auf dem Balkan und datieren nach Vasić in den Horizont 2 der Eisenzeit, was der zweiten Hälfte des 7. und der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. entspricht.⁸⁴ Die beiden Scheibenfibeln und die Bernsteinperlen schließen sich dieser Datierung an.⁸⁵ Parallelen für die beiden kleinen Bronzeschalen mit Omphalosboden datieren in die ältere und jüngere Hallstattzeit.⁸⁶ P. Patay sieht in drei ungarischen Analogien Halbfertigprodukte.⁸⁷ In Ilijak, Hügel 12, Grab 2 wurde neben der Gürtelschließe auch eine Nadel und ein Glasinacschwert entdeckt,⁸⁸ welche in der Stufe IVb vorkommen.⁸⁹ Aus Uzići sind zwar keine Grabeinheiten publiziert,⁹⁰ jedoch weisen die Funde an das Ende des 7./Beginn des 6. Jahrhunderts v. Chr.⁹¹ Die Gräber aus Donja Dolina gehören in die Phasen Donja Dolina IIb und IIc nach Marić.⁹²

Zur Datierung von Typ 6, Variante 1 kann nur die Schließe aus Brezje, Hügel 1, Grab 1⁹³ herangezogen werden. Neben einem Glasinacschwert, das, wie bereits gezeigt wurde, in die Stufe Glasinac IVb zu datieren ist, wurde in diesem Grab auch eine kleine Bronzeschale mit Omphalosboden entdeckt, die sich gut mit jenen aus Grab 2 desselben Grabhügels vergleichen lässt.

⁸¹ Vasić 1999, 43.

⁸² Brezje, Hügel 1, Grab 2; Ilijak, Hügel 12, Grab 2: Phase IIa nach Lucentini (Lucentini 1981, Tabelle A). Brezje, Hügel 1, Grab 2: Stufe IVc-1 nach Čović (Čović 1987, 603).

⁸³ Benac/Čović 1957, 72 Taf. 23,8-20; 24,1-6.

⁸⁴ Vasić 1999, 65-70. Einige schöne Parallele für das Stück mit eckigem Bügel findet sich in Pilatovići (ebd. Taf. 35,471.472.475.476).

⁸⁵ Ebd. 43. – Palavestra 1993, 113.

⁸⁶ Prüssing 1991, 35-36, Taf. 6,38.40; Jacob 1995, 64-65; Taf. 18,140.143.

⁸⁷ Patay 190, 86, Taf. 71,171-173.

⁸⁸ Lucentini 1981, Taf. 7,15-19.

⁸⁹ Harding 1995, 96.

⁹⁰ Vasić 1977, 68.

⁹¹ Palavestra 1993, 144; Jevtović 1990, 175-176 Nr. 106; Vasić 1999, 69.

⁹² Die Gräber N. Šokić, Grab 1 und M. Petrović jun., Grab 6 gehören in die Phase IIb (Marić 1964, 40), das Grab 4 aus der Greda M. Petrović sen. in die Phase IIc (Ebd. 43). An dieser Stelle soll nicht in die Diskussion um die Datierung der Gräber aus Donja Dolina eingegriffen werden. Es sei lediglich darauf hingewiesen, dass in Grab 6 aus der Greda M. Petrović jun. eine frühhallstattzeitliche Fibel entdeckt wurde.

⁹³ Stufe IVb nach Čović (Čović 1987, 600); Phase IIa nach Lucentini (Lucentini 1981, Tabelle A).

Die Gürtelschließe Typ 6, Variante 2 aus Čitluci, Hügel 2, Grab 7⁹⁴ wurde zusammen mit einer silbernen Schlauffennadel gefunden, die M. Jevtić als einen südlichen Import am Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. ansieht.⁹⁵

Auch die Variante 3 von Typ 6 lässt sich über geschlossene Grabfunde zeitlich gut einordnen.⁹⁶ Die Datierung Gräber 1 und 2 aus Hügel 1 von Brezje wurden bereits besprochen (s. o.). Auf eine eingehende Analyse der beiden reichen Waffengräber aus Ilijak, Hügel 2, Grab 1 bzw. Hügel 3, Grab 9 kann an dieser Stelle verzichtet werden, da sie in der Literatur schon vielfach besprochen wurden.⁹⁷ Grab 9 aus der Greda M. Petrović sen. wird von Marić in die Phase Donja Dolina IIb gesetzt.⁹⁸ Aufgrund der Doppelnadel Typ IIIa nach Vasić kann das Grab 6 aus Hügel 3 in Pilatovići an das Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden.⁹⁹

Von den Schließen des Typ 6, Variante 4 stammt nur die aus Podilijak, Hügel A, Grab 4-5¹⁰⁰ aus einem gut datierbaren Grabzusammenhang.

Für die zeitliche Einordnung von Typ 7 können die Schließen aus Osovo, Hügel 2, Grab 2, aus Potpećine, Hügel 2, Grab 1 und aus Zagrade, Hügel 1, Grab 1 herangezogen werden.¹⁰¹

Sowohl die Fibel mit viereckiger durchlochter Fußplatte als auch die Scheibenfibel in dem Grab aus Osovo datieren diesen Grabfund an den Übergang vom 7. zum 6. Jahrhundert v. Chr.¹⁰² Zu dem reich ausgestatteten Grab in Potpećine¹⁰³ gehörten neben Fibel mit viereckiger durchlochter Fußplatte¹⁰⁴ auch Bogenfibeln mit Verdickungen auf dem Bügel und dreieckigem oder trapezoidem Fuß, für die Vasić festgestellt hat, dass sie typisch für das 6. Jahrhundert v. Chr. sind, aber auch noch im 5. Jahrhundert v. Chr. vorkommen.¹⁰⁵ Das Armband vom Typ

⁹⁴ Benac und Čović bilden diese Nadel für Grab 6 aus demselben Grabhügel ab (Benac/Čović 1957, Taf. 29,8); für Grab 7 nennen sie hingegen eine silberne Doppelnadel (Ebd. Taf. 29,9).

⁹⁵ Jevtić 1993, 38. S. hierzu auch Vasić 2003, 101.

⁹⁶ Čitluci, Hügel 2, Grab 6: Phase II nach Lucentini (Lucentini 1981, Tabelle A). – Ilijak, Hügel 2, Grab 1; Ilijak, Hügel 3, Grab 9: Phase IIa nach Lucentini (ebd.).

⁹⁷ Z. B. die Beinschienen: Clausing 2002, 168; Kilian 1973. Clausing schlägt eine Datierung in das 8. - 7. Jahrhundert v. Chr. vor (Clausing 2002, 168). Dieser zeitliche Ansatz über die Datierung der Bernsteinperlen gestützt (Palavestra 1993, 113).

⁹⁸ Marić 1964, 40.

⁹⁹ Vasić 2003, 119.

¹⁰⁰ Die Datierung dieses Grabes wurde bereits besprochen.

¹⁰¹ Osovo, Hügel 2, Grab 2: Phase IIa nach Lucentini (Lucentini 1981, Tabelle A). - Potpećine, Hügel 2, Grab 1; Zagradje, Hügel 1, Grab 1: Phase III nach Lucentini (ebd.). Osovo, Hügel 2, Grab 2: Stufe IVc-2 nach Čović (Čović 1987, 622-623).

¹⁰² Vasić 1999, 43; 71.

¹⁰³ Benac/Čović 1957, Taf. 38; Taf. 39,1-6.

¹⁰⁴ Vasić setzt den Beginn dieser Fibeln an den Übergang vom 7. zum 6. Jahrhundert v. Chr. an und stellt fest, dass sie v. a. im 6. Jahrhundert v. Chr. in Gebrauch waren (Vasić 1999, 71).

¹⁰⁵ Vasić 1991, 93.

Mramorac und die Doppelnadeln Typ IIIa nach Vasić schließen sich dieser Datierung an.¹⁰⁶ Auch die Bogenfibel mit rechtwinkliger Fußplatte und kahnförmigem Fuß aus Hügel 1, Grab 1 in Zagrade belegt eine Laufzeit für diesen Schließentyp im 6. Jahrhundert v. Chr.¹⁰⁷

Die Datierung der Variante 1 von Typ 7 ist durch eine Reihe geschlossener Grabfunde gut belegt.¹⁰⁸ Für Čović sind diese Schließen typisch für die Stufe Glasinac IVc-2.¹⁰⁹ Die Bogenfibel mit fünf scheibenförmigen Verdickungen auf dem Bügel und viereckiger Fußplatte mit Knopf aus Hügel 3, Grab 1 in Borovsko¹¹⁰ ist ein Unikat und es finden sich keine direkten Vergleichsstücke, jedoch gehört sie zu Gruppe von Bogenfibeln mit verdicktem Bügel und rechtwinkliger Fußplatte, für die Vasić eine Datierung in der Mitte bzw. der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. vorschlägt.¹¹¹ Pinzetten mit stark verbreitertem Blatt, wie sie auch mit einem Exemplar in diesem Grab vertreten ist, gehören dem gleichen Zeithorizont an.¹¹² Zur Grabausstattung von Hügel 1, Grab 4 in Brankovići gehörten neben den sog. Glasinac-Fibeln, die hier in zwei verschiedenen Varianten auftraten, auch ein geschlitzter Bronzebommel mit T-förmigem Endstück sowie eine Tonperle.¹¹³ Sowohl der Bronzebommel als auch die Fibeln gehören dem Horizont Čitluci an,¹¹⁴ was absolut chronologisch der Mitte bzw. dem dritten Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. entspricht. Die drei Gräber aus Donja Dolina gehören alle in die Phase IIc nach Marić.¹¹⁵ Die Schließe aus Gubavica gelangte zusammen mit anderen Funden in das Landesmuseum in Sarajevo.¹¹⁶ Nach-

¹⁰⁶ Armband Typ Mramorac: Vasić 1988, 45. - Doppelnadel Typ IIIa: Vasić 2003, 119.

¹⁰⁷ Vasić 1999, 84-85.

¹⁰⁸ Brankovići, Hügel 3, Grab 1; Čitluci, Hügel 1, Grab 5: Phase IIb nach Lucentini (Lucentini 1981, Tabelle A). - Borovsko, Hügel 3, Grab 1: Phase II-III nach Lucentini (Ebd.). - Brankovići, Hügel 1, Grab 4: Phase III nach Lucentini (Ebd.). Čitluci, Hügel 1, Grab 5: IVc-2 nach Čović (Čović 1987, 614; 626). - Brankovići, Hügel 3, Grab 1: Va nach Čović (ebd. 627). Auf das Fürstengrab 5 aus Hügel 1 in Čitluci soll an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden. Das reiche Fürstengrab wurde in der Literatur schon häufig genannt. Vasić setzt das Grab in seinen Horizont II, der absolut chronologisch zwischen 650 und 550 v. Chr. anzusetzen ist (Vasić 1977, 32-33). Nach Čović gehört dieses Grab allerdings in die Stufe IVc-2, die erst um 550 v. Chr. beginnt (Čović 1987, 626; 629 Abb. 36,10.13). In die Diskussion um die Datierung dieses Grabes soll an dieser Stelle aber nicht eingegriffen werden.

¹⁰⁹ Čović 1987, Taf. 62,8.29; ders. 1988, 80 Abb. 16,38.

¹¹⁰ Benac/Čović 1957, Taf. 37,1-5.

¹¹¹ Vasić 1999, 83.

¹¹² Benac/Čović 1957, 106; Taf. 27,12; 30,9.

¹¹³ Benac/Čović 1957, Taf. 36,8-15.

¹¹⁴ Vasić 1999, 91; Teßmann 2001, 78 Anm. 122.

¹¹⁵ Marić 1964, 43.

¹¹⁶ Andelić erwähnt auch, dass vier Gegenstände in das Hercegowina-Museum in Mostar eingeliefert worden sind (Andelić 1972, 161), um welche Objekte es sich dabei handelt, ist jedoch nicht klar.

grabungen haben ergeben, dass es sich um einen kleinen Grabhügel gehandelt hat, wie viele Bestattungen er barg, konnte nicht mehr geklärt werden. Die Funde datieren in die Stufen Glasinac IVa bis Vb.¹¹⁷ Aufgrund der Beifunde kann die Schließe aus Kriva Reka, Hügel 7 in den Horizont 3 nach Vasić datiert werden.¹¹⁸

Die runden Gürtelschließen treten nach dem bisherigen Forschungs- und Publikationsstand erstmals am Ende der Umenfelderzeit mit den Typ 2 und 3 auf, wobei sie in Gräbern vorkommen, die durch die übrigen Beigaben als weiblich angesprochen werden können. Die Typen 1, 4, 5 und 6 sind etwas jünger und kommen ebenfalls sehr häufig in Frauengräbern vor. Allerdings kommen diese Schließen auch in Waffengräbern oder solchen Gräbern vor, die durch die weiteren Beigaben, wie z. B. Pinzetten, als männlich angesprochen werden (u. a. Gosinja planina, Hügel 1, Grab 1, Brezje, Hügel 1, Grab 1, Ilijak Hügel 2, Grab 1, Ilijak, Hügel 3, Grab 9). Typ 7 ist v. a. für das 6. Jahrhundert v. Chr. belegt und wurde von Frauen und Männern gleichermaßen getragen. Die Funktion als Gürtelschließe ist in einer ganzen Anzahl von Gräbern aus Donja Dolina gut belegt.¹¹⁹

Nach den Gürtelschließen sollen nun die geschlitzten Bronzebommeln näher untersucht werden¹²⁰. Die in Rusanovići, Hügel 30 gefundenen Exemplare haben eine länglich ovale Form mit sechs Schlitzern und einer kleinen, gestielten Ringöse zum Aufhängen und gehören nach J. Bouzek zum Westbalkanischen Typ, Variante Glasinac B.¹²¹ Lucentini fasste solche Bommeln in ihrem Typ A der Bronzebommeln zusammen¹²² und datierte sie in ihre Phase II-III.¹²³ Nach Čović gehören diese Anhänger in die Phasen IVb und IVc-1.¹²⁴

Auf die Datierung von Brezje, Hügel 1, Grab 2 sowie Uzići wurde bereits im Zusammenhang mit den Gürtelschließen eingegangen. Aus Hügel 1, Grab 3 in Osovo sind außer den beiden Bronzebommeln keine weiteren Funde bekannt. Die Bronzebommeln aus Donja Dolina kommen nach Marić in Gräbern der Stufen Donja Dolina IIb¹²⁵ und IIc¹²⁶ vor. Zur Ausstattung des Grabes Greda Čegrlija gehörte u. a. auch eine zweischleifige Bogenfibeln mit boetischem Fuß, für die Vasić eine Zeitstellung überwiegend in der Stufe Glasinac IVc-1 heraus-

¹¹⁷ Ebd. 162-163.

¹¹⁸ Garašanin 1967, 50; Vasić 1977, 22-26. Čović datiert das Fundmaterial in die Stufe Glasinac IVc-2 (Čović 1987, 614).

¹¹⁹ Truhelka 1904, Taf. 42, 23-24; 44, 1-2; 59, 1-2; 68, 22-23; 72, 1-2.

¹²⁰ Siehe zuletzt Metzner-Nebelsick 2002, 446-449; Teßmann 2001, 75-79.

¹²¹ Bouzek 1971, 89 Abb. 14.4-5.10; 102.

¹²² Lucentini 1981, 90.

¹²³ Lucentini 1981, Tabelle A.

¹²⁴ Čović 1987, 597 Abb. 35, 12.26.

¹²⁵ Greda N. Šokić, Grab 1; Greda M. Petrović sen., Grab 10; Marić 1964, 40.

¹²⁶ Greda I. Stipančević, Grab 14; ebd. 43.

gearbeitet hat.¹²⁷ Die Funde aus Gubavica gehören dem 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. an.¹²⁸

Bronzebommeln kommen, unabhängig vom Typ, meistens in Frauengräbern vor, wobei die urnenfelderzeitlichen Typen im japodischen Raum und im Picenum offenbar einzeln, die der frühen Eisenzeit auf dem Südwestbalkan hingegen in größerer Stückzahl getragen wurden.¹²⁹ Auf dem Glasinac und in Donja Dolina kommen die Bronzebommeln sowohl einzeln (Greda Čegrlja, Greda M. Petrović sen., Gubavica), als auch doppelt (Greda N. Šokić, Greda Stipančević, Osovo) und in größerer Stückzahl in den Gräbern (Brezje, Uzići, Rusanovići) vor.

Die Glasinac-Region mit angrenzenden Gebieten nimmt scheinbar eine vermittelnde Rolle ein. So wurde z. B. in Uzići ein Kettengehänge entdeckt, an dem unterschiedliche Bommeltypen eingehängt waren. Wie die vier Anhänger aus Brezje getragen wurden, ist nicht bekannt. Für die doppelt vorhandenen Anhänger ist in zwei Fällen eine Tragweise an einem Ring überliefert (Greda N. Šokić, Greda Stipančević). Der Anhänger aus der Greda Čegrlja wurde einzeln an einem Gürtel gefunden.

Bei der roh modellierten Pferdefigur aus Grab 1 sind Details, wie Augen, Nase, Maul oder die Mähne, nicht dargestellt. Die Rückenöse ist ausgebrochen, die Beine fehlen ebenfalls. Das Hinterteil ist stark betont, wobei der Schwanz jedoch nicht angedeutet ist.

Für die Pferdefigur lassen sich zahlreiche Parallelen aus dem japodischen Raum und dem Picenum anführen.¹³⁰ Darüber hinaus kommen vergleichbare Stücke auch in Slowenien¹³¹ und Istrien¹³² vor. Tierfiguren mit Rückenösen streuen vom Ostalpenraum¹³³ bis auf den Balkan¹³⁴ und darüber hinaus.¹³⁵

Da in Prozor diese Figürchen überaus zahlreich belegt sind, nahm Drechsler-Bižić eine lokale Werkstatt in Prozor im Horizont II an.¹³⁶

Für den Zentralkaukasus hat B. Teržan festgestellt, dass verschiedene Tierfiguren eine charakteristische Beigabe in Frauengräbern waren.¹³⁷ Auch in Prozor

¹²⁷ Vasić 1999, 69.

¹²⁸ Čović 1982, 27.

¹²⁹ Teßmann 2001, 79.

¹³⁰ Z. B. Drechsler-Bižić 1972/73, Taf. 13,4; 29,2; dies. 1987, Taf. 45,8-9; Lo Schiavo 1970, Taf. 10,6; 11,5,7; 15,12; Kromer 1950, 140 Abb. 7.

¹³¹ Z. B. Podzemlj: Dular 1978, Taf. 14,1-2

¹³² Z. B. Nezakcium und Beram: Mladin 1980, 171 Abb. 2,10,12

¹³³ Nebelsick 1992, 423 Anm. 26.

¹³⁴ Čović 1957, Taf. 1,3-4; Teßmann 2001, 91; Metzner-Nebensick 2002, 454-455.

¹³⁵ Teržan 1995, 630.

¹³⁶ Drechsler-Bižić 1972/73, 49; s. auch Teßmann 2001, 112.

¹³⁷ Teržan 1995, 630.

kommen die Pferdefigürchen in Gräber mit Schmuckbeigaben vor,¹³⁸ die als Frauengräber angesprochen werden können. Auch die weiteren Beigaben aus Grab I des hier vorgestellten Grabhügels sowie jene aus Gornja Tuzla¹³⁹ und aus Greda Čegrlija¹⁴⁰ weisen die Bestattungen als Frauengräber als.

4 VERGLEICHE MIT JAPODISCHEN GEBIET

Bei der Bestattung 4 aus dem hier vorgestellten Grabhügel wurde das Diadem zusammen mit den Bronzeknöpfen im Kopfbereich gefunden. Vermutlich handelt es sich bei dieser Fundlage um eine japodische Kappe. Solche Kappen gehörten zur typischen Frauentracht im westlichen japodischen Raum.

Mit den japodischen Kappen hat sich R. Drechsler-Bižić am Ende der sechziger Jahre sehr ausführlich beschäftigt.¹⁴¹ Sie hat den Fundstoff in fünf Typen mit mehreren Varianten gegliedert.

Bei dem schüsselförmigen Typ I bestand die eigentliche Kappe aus Leder oder Stoff, auf die mit dünnen Lederschnüren halbkugelförmige Knöpfe sehr dicht aufgenäht waren. Diesen, als Kalotten-Kappe bezeichneten Typ, untergliederte sie in drei Varianten.¹⁴² Charakteristisch für die Variante A dieses Typs war ein um die Kappe gelegter Bronzehalsring (Abb. 20,1). Bei der Variante B war auf der Mitte der Kappe ein größerer Bronzeknopf mit Domfortsatz aufgesetzt; an den Seiten befanden sich gleichmäßig verteilt vier kleinere Bronzeknöpfe, ebenfalls mit Domfortsatz (Abb. 20,2).¹⁴³ Kappen der Variante C dieses Typs waren am unteren Rand durch Bronzekettchen verziert (Abb. 20,3).

Unter Typ II fasste Drechsler-Bižić konische Kopfbedeckungen zusammen, die aus dünnem Bronzeblech gefertigt und anschließend mit geometrischen Mustern verziert wurden.¹⁴⁴ Auch bei diesem Typ unterschied sie drei Varianten. Bei der Variante A waren die Ränder des Bronzebleches übereinander gelegt und durch Niete miteinander verbunden (Abb. 20,4). Typisch für die Variante B waren am hinteren Teil der Kappe angebrachte stäbchenförmige Anhänger (Abb.

¹³⁸ Z. B. Grab 15 (Drechsler-Bižić 1972/73, Taf. 13) oder 59 (ebd. Taf. 29,1-3).

¹³⁹ Čović 1957, Taf. 1.

¹⁴⁰ Truhelka 1904, Taf. 40.

¹⁴¹ Drechsler-Bižić 1968. Der Abschnitt über japodische Kappen wurde in ganz ähnlicher Form bereits in der *Acta Praehistorica et Archaeologica* 33, 2001 publiziert (Teßmann 2001, 98-102).

¹⁴² Drechsler-Bižić 1968, 47-48.

¹⁴³ In vier Gräbern aus Kompolje mit Kappen vom Typ I, Variante A wurde zusätzlich auch ein Bronzeknopf mit Domfortsatz gefunden (Grab I-63, I-197, II-4, II-9). Diese Gräber gehören meiner Ansicht nach bei dieser Gliederung zu der Variante B.

¹⁴⁴ Drechsler-Bižić 1968, 49.

20,5). Die Kopfbedeckungen der Variante C von Typ II waren am gesamten unteren Rand mit diesen stäbchenförmigen Bronzefransen verziert (Abb. 20,6).

Ihren Typ III bezeichnete Drechsler-Bižić als "Stimreifen".¹⁴⁵ Auf dem japodischen Gebiet ist bislang nur ein Exemplar aus Kompolje bekannt, jedoch wurden in Nin drei nahezu identische Stücke gefunden (Abb. 20,7).¹⁴⁶ In Donja Dolina wurde ein solcher Stimreifen in einem sehr reichen Frauengrab entdeckt.¹⁴⁷ Auch in den Grabhügeln der Glasinac-Region wurde eine ganze Reihe Diademe entdeckt, wenngleich diese auch sehr viel schmaler und mit Ritzornamentik verziert sind.

Kopfbedeckungen vom Typ IV bestehen nach Drechsler-Bižić aus Bronzekettchen (Abb. 20,8).¹⁴⁸

Für die halbrunden, aus dickem Bronzeblech gefertigten, flachen Kopfbedeckungen vom Typ V vermutete sie, dass sie auf einer Stoff- oder Lederkappe aufgenäht gewesen waren und nur als Zierde zu verstehen sind (Abb. 20,9).¹⁴⁹

Das Bronzediadem und die kleinen Bronzeknöpfe aus dem hier vorgestellten Grabhügel gehörten wahrscheinlich zu einer Kappe vom Typ I, Variante A.

F. Lo Schiavo übernahm die von Drechsler-Bižić erarbeitete Gliederung der Kappen, stellte für Typ I jedoch noch eine zusätzliche Variante fest.¹⁵⁰ Bei dieser Variante war nur auf einer Seite ein Bronzeknopf mit Dornfortsatz vorhanden. Unterhalb dieses Knopfes waren fünf stäbchenförmige Anhänger symmetrisch befestigt.¹⁵¹

G. Hiller übernahm in ihrer Studie ebenfalls die Gliederung von Drechsler-Bižić, führte aber weitere Parallelen für Typ III an.¹⁵² Zuletzt haben sich G. Schubert mit den Kopfbedeckungen im Donau-Balkan-Raum und die Verfasserin mit den japodischen Kappen beschäftigt.¹⁵³

Eng verwandt mit den Kappen Typ I sind die Schüsselhelme. Den Begriff "Schüsselhelm" hat F.v. Hochstetter am Ende des letzten Jahrhunderts geprägt.¹⁵⁴ 1962/63 haben sowohl S. Gabrovec als auch F. Starè die Schüsselhelme untersucht.¹⁵⁵ Während Gabrovec die Schüsselhelme in einer Gesamtstudie über

¹⁴⁵ Ebd. 50.

¹⁴⁶ Ebd. 42 Anm. 62-63.

¹⁴⁷ Truhelka 1904, Taf. 40,1.

¹⁴⁸ Drechsler-Bižić 1968, 50.

¹⁴⁹ Ebd. 50.

¹⁵⁰ Lo Schiavo 1970, 478-479.

¹⁵¹ Ebd. Taf. 51,3.

¹⁵² Hiller 1991, 296-304.

¹⁵³ Schubert 1993, 340-344; Teßmann 2001, 98-102.

¹⁵⁴ Hochstetter 1883, 185.

¹⁵⁵ Gabrovec 1962/63; Starè 1962/63.

hallstattzeitliche Helmtypen mit einbezog, untergliederte Starè diesen Helmtyp in vier Varianten.

Bei der Variante A befindet sich eine Phalere auf dem Scheitel des Helmes.¹⁵⁶ Die Variante B besitzt eine größere Phalere in der Mitte des Helmes und mehrere kleinere verteilt an den Seiten.¹⁵⁷ Bei der Variante C sind die Phaleren an den Seiten ebenso groß wie die auf der Mitte¹⁵⁸ und bei der Variante D schließlich sind an den Seiten große und kleine Phaleren verteilt angebracht.¹⁵⁹ Zuletzt hat sich M. Egg mit diesem Helmtyp auch in technischer Hinsicht beschäftigt.¹⁶⁰ Die Helme bestanden aus einem kuppelartigem Korbgeflecht aus Haselnuss- und Weidenruten, das anschließend auf der Außenseite mit einer Kittmasse und dann mit Leder überzogen wurde. Zum Schluss wurde der Helm mit großen und kleinen Bronzeknöpfen und -scheiben besetzt.¹⁶¹ Zeitlich gehören diese Helme in die Stufe Ha C¹⁶² und haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in Slowenien.¹⁶³

Drechsler-Bižić datierte die Kappen vom Typ I an den Übergang von der Umenfelder- zur Hallstattzeit.¹⁶⁴

In drei Gräbern aus Kompolje mit Kappen der Variante I wurden strichverzierte Bogenfibeln der Gruppe B nach Drechsler-Bižić gefunden,¹⁶⁵ die nach Ha B-früh zu datieren sind.¹⁶⁶

Die Gräber I-57,¹⁶⁷ I-62¹⁶⁸ und II-43¹⁶⁹ aus Kompolje, Smiljan, Grab II-17,¹⁷⁰ Duga Gora Hügel I, Grab 2¹⁷¹ sowie Grab 7 aus Gornji Kosinj¹⁷² enthielten unter anderem auch jeweils eine einteilige Brillenfibel, wobei die Fibeln aus Kompolje, Grab II-43 und Grab I-57, Gornji Kosinj, Duga Gora und Smiljan eine große

¹⁵⁶ Egg 1988, 213 Abb. 2,1.

¹⁵⁷ Ebd. 213 Abb. 2,2.

¹⁵⁸ Ebd. 213 Abb. 2,3.

¹⁵⁹ Ebd. 213 Abb. 2,4.

¹⁶⁰ Ebd. 212-221.

¹⁶¹ Ebd. 212.

¹⁶² Ebd. 216.

¹⁶³ Ebd. 214-215; 217 Abb. 7.

¹⁶⁴ Drechsler-Bižić 1968, 48.

¹⁶⁵ Grab I-51 (Drechsler-Bižić 1968, Taf. 1,1-4), Grab I-67 (ebd. Taf. 2,10-12) und Grab I-197 (ebd. Taf. 4,38-43).

¹⁶⁶ Drechsler-Bižić hielt sich bei ihrer Datierung noch an das von Müller-Karpe 1959 erarbeitete Chronologieschema und datierte die Bogenfibeln der Gruppe B von Ha B₁ bis Ha B₂ (Drechsler-Bižić 1976, 151).

¹⁶⁷ Drechsler-Bižić 1968, Taf. 1,5-9.

¹⁶⁸ Drechsler-Bižić 1966, Y81.

¹⁶⁹ Ebd. Taf. 3,28-32.

¹⁷⁰ Hoffiller 1905, 197-198.

¹⁷¹ Balen-Letunić 1986, 47 Abb. 1,3-7.

¹⁷² Bakarić 1986.

Achterschleife besaßen. Hiller hat für diesen Fibeltyp in Kompolje eine Laufzeit vom 10. bis in das 8. Jahrhundert v. Chr. festgestellt.¹⁷³ In Kompolje, Grab I-62 und in Gomji Kosinj wurden außerdem Reste von zweiteiligen Fibeln vom Typ Prozor gefunden, für die ein entsprechender Zeitansatz angenommen werden konnte.¹⁷⁴ Grab 7 in Gomji Kosinj enthielt außerdem zusätzlich noch eine geschlitze Bronzebommel vom Typ Prozor, die ebenfalls an die Wende von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit datiert werden kann.¹⁷⁵ In Grab 208 aus Kompolje wurde ein engerippter Halsring gefunden, der möglicherweise ebenfalls zu einer japodischen Kappe gehört hat. Mit diesem Halsring war eine Knotenfibel vergesellschaftet,¹⁷⁶ für die Hiller einen zeitlichen Ansatz in der Stufe Ha C1 angab.¹⁷⁷

In Sanski Most wurden in Grab 6 über 100 kleine Bronzeknöpfe im Kopfbereich gefunden, die F. Fiala als Kopfschmuck deutete.¹⁷⁸ Außerdem gehörten zu diesem Grab noch zwei Schläfenringen und eine Doppelnadel vom Typ Trebenište, die nach R. Vasić in Bosnien in das 5. und 4. Jahrhundert gehört.¹⁷⁹

Aus Ribić Grab d stammen 190 kleine Bronzeknöpfe sowie ein in Achterschleifen gelegter Bronzedraht.¹⁸⁰ Da dieses Grab nicht vollständig publiziert ist, kann nicht endgültig entschieden werden, ob es sich hier tatsächlich um die Reste einer Kappe vom Typ I handelt.

Aus Santa Maria d'Anglona, auf der Basilikata gelegen, wurden neun Gräber entdeckt, bei denen im Kopfbereich zahlreiche, kleine Bronzeknöpfe beobachtet wurden.¹⁸¹ O.-H. Frey vermutete, dass die Toten einen Schleier mit Knopfbesatz getragen haben.¹⁸² Ich halte diese Deutung für unwahrscheinlich, da im Bereich der Schulter oder auf der Brust keine Knöpfe entdeckt wurden. Vielmehr sollte hier ebenfalls an Kappen mit Bronzeknöpfen gedacht werden. Frey nimmt an, dass die Belegung des Gräberfeldes im späten 8. Jahrhundert v. Chr. endet.¹⁸³

In Kompolje, Grab III-274 wurde eine Kopfbedeckung vom Typ II gefunden,¹⁸⁴ die Drechsler-Bižić in die Stufe Ha C datierte.¹⁸⁵ Die Bogenfibel mit

¹⁷³ Hiller 1991, 72.

¹⁷⁴ Teßmann 2001, 68.

¹⁷⁵ Ebd. 2001, 76-79

¹⁷⁶ Lo Schiavo 1970, Taf. 1.

¹⁷⁷ Hiller 1991, 101.

¹⁷⁸ Fiala 1899, 67-68 Abb. 17.

¹⁷⁹ Vasić 1982, 247.

¹⁸⁰ Marić 1971, Taf. 13,11-13.

¹⁸¹ Grab 93 (Frey 1991, 20); Grab 96 (ebd. 20-21); Grab 97 (ebd. 39 Abb. 16.); Grab 118 (ebd. 41 Abb. 8,2); Grab 124 (ebd. 41 Abb. 8,5); Grab 128 (ebd. 42 Abb. 9,3); Grab 131a (ebd. 29); Grab 150 (ebd. 32) und Grab 153 (ebd. 43 Abb. 10,4).

¹⁸² Frey 1991, 15.

¹⁸³ Ebd. 13.

¹⁸⁴ Drechsler-Bižić 1968, Taf. 6,55-59.

Bronzedrahtumwicklung aus diesem Grab wurde in der Zeit zwischen dem 7. und 5. Jahrhundert v. Chr. getragen,¹⁸⁶ die Brillenfibel mit großer Achterschleife und kreuzförmigem Mittelteil vom 8. bis in das 6. Jahrhundert v. Chr.¹⁸⁷ In Grab III-169 war eine solche Kopfbedeckung mit einer Brillenfibel und einer japodischen doppelten Ziemadel kombiniert. Mit dem ersten Auftreten japodischer Ziemadeln ist ab dem 7. Jahrhundert v. Chr. zu rechnen.¹⁸⁸

Da die Typen III bis V im japodischen Raum nicht aus geschlossenen Fundkomplexen stammen, ist eine zeitliche Einordnung dort nicht möglich. Für Typ III lassen sich datierbare Parallelen aus Nin anführen. Diese Stirnreifen wurden in geschlossenen Grabeinheiten gefunden, die jedoch nicht veröffentlicht sind. In einem dieser Gräber soll eine Protocertosafibel gefunden worden sein,¹⁸⁹ die einen möglichen Zeitansatz um 600 v. Chr. ermöglicht,¹⁹⁰ Z. Marić datierte das Grab Greda S. Čegrlja in Donja Dolina in die Phase Donja Dolina IIb.¹⁹¹ Die Laufzeit der Diademe aus dem Glasinac-Gebiet beginnt in der Stufe IVb und endet in der Stufe IVc-1.¹⁹²

Kappen und Kopfbedeckungen wurden in Gräbern gefunden, die durch die weiteren Schmuckbeigaben als Frauengräber angesprochen werden können. Anthropologisch bestimmte Gräber liegen aus Santa Maria s'Anglona vor.¹⁹³ Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Bestatteten in den Gräbern mit Kappen durch besondere Beigaben, wie z. B. Musikinstrumente, hervorgehoben waren.¹⁹⁴

5 SCHLUßFOLGERUNG

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Kappen und Kopfbedeckungen ein typischer Bestandteil der Frauentracht am Ende der Urnenfelderzeit bzw. zu Beginn der frühen Hallstattzeit gewesen sind. Kappen vom Typ I wurden auch

¹⁸⁵ Ebd. 49.

¹⁸⁶ Teßmann 2001, 44-46.

¹⁸⁷ Hiller 1991, 74.

¹⁸⁸ Teßmann 2001, 74.

¹⁸⁹ Hiller 1991, 42 Anm. 62 Grab 37.

¹⁹⁰ Teržan 1977, 435.

¹⁹¹ Marić 1964, 40, Taf. 4,18-19; 10,13.24; 11,13. Allerdings hält er den durchbrochenen Gürtelhaken aus diesem Grab charakteristisch für die Phase IIa (ebd. Taf. 4,18-18).

¹⁹² Benac-Čović 1957, 93; 105 Anm. 143.

¹⁹³ Die Gräber 118 und 124 wurde als eher weiblich bestimmt (Frey 1991, 25.27).

¹⁹⁴ Z. B. ebd. Taf. 5-6;32.

außerhalb des japodischen Raumes getragen (Abb. 21); Typ II hingegen ist bislang nur auf die Lika beschränkt.

Neben den möglichen Resten einer japodischen Kappe und der Tierfigur aus dem hier vorgestellten Grabhügel lassen sich noch eine ganze Reihe weiterer Funde aus dem Glasinac-Gebiet anführen, die auf intensive Kontakte zum japodischen Raum hinweisen. Zum einen wären da anthropomorphe Anhänger aus den Grabhügeln Rusanovići 86 (1894)¹⁹⁵ und 18 (1895)¹⁹⁶ zu nennen, die zum Typ 7, Variante 2 der anthropomorphen Anhänger gehören¹⁹⁷ (Taf. 2,8-9). Anthropomorphe Anhänger sind geradezu typisch für den japodischen Raum.

In einer ganzen Reihe weiterer Grabhügel wurden kleine Bronzeknöpfe in größerer Stückzahl entdeckt,¹⁹⁸ teilweise sogar in Kombination mit einem Diadem oder einem Torques.¹⁹⁹ Leider ist die Fundlage der Knöpfe nicht angegeben, so dass die Deutung als Kappen zwar angenommen aber nicht bewiesen werden kann. In Hrastovača wurden in Hügel 1, Grab 1 (1896) neben vielen Schmuckbeigaben auch 35 Bronzeknöpfe und 12 kleine stäbchenförmige Anhänger gefunden.²⁰⁰ Vielleicht handelte es sich bei diesen stäbchenförmigen Anhängern um Besatzstücke der Kappen vom Typ II, Variante B oder C. In Sokolac-Taline Hügel 19 (1895) wurden bei Skelett 1 in Kopfnähe ein Bronzeturques und zwei Schläfenringe sowie bei Skelett 2 aus demselben Grabhügel ein Schläfenring im Kopfbereich entdeckt.²⁰¹ Auch in Borovsko, Hügel 4 (1893) wurden ein Torques und ein Schläfenring zusammen entdeckt,²⁰² allerdings ist hier weder die Fundlage genannt noch zu welcher Bestattung der Halsring gehört. Schläfenringe zählen, ähnlich wie die japodischen Kappen, zu den charakteristischen weiblichen Trachtelementen im westlichen japodischen Raum und kommen dort häufig in Kombination mit Kappen vor.²⁰³

Schließlich wurden in Rusanovići, Hügel 36 über ein West-Ost und fünf Ost-West ausgerichtete Skelette Nachbestattungen entdeckt, die auf Eichenbrettern

¹⁹⁵ Fiala 1896, 20 Abb. 43.

¹⁹⁶ Ders. 1897, 5 Abb. 1.

¹⁹⁷ Teßmann 2001, 87-88 Abb. 58,15.

¹⁹⁸ Čitluci Hügel I, Brandbestattung östlich von Skelett 2 (1892): 172 Bronzeknöpfe (Fiala 1893, 134). – Ilijak, Hügel 4, Grab 2 (1893): 60 Bronzeknöpfe (ders. 1895, 12-13). – Sokolačko polje, Hügel 3 (1893) (keine Trennung der Gräber): 90 Bronzeknöpfe (ebd. 25). – Osovo, Hügel 7, Grab 1 (1896): 58 Bronzeknöpfe (ders. 1899a, 18).

¹⁹⁹ Fiala spricht z. T. sogar von Haarreifen. Ilijak, Hügel 3, Grab 2 (1893): Diadem und 160 Bronzeknöpfe (ders. 1895, 9-10). – Ilijak, Hügel 19 (1893): Diadem und 80 Bronzeknöpfe (ebd. 18).

²⁰⁰ Ders. 1899a, 13-14.

²⁰¹ Ders. 1897, 16.

²⁰² Ders. 1895, 30.

²⁰³ Teßmann 2001, 94-98; 102 Tabelle.

beigesetzt worden waren.²⁰⁴ Die Sitte, Tote auf Holzbretter zu beerdigen, ist geradezu typisch für die Lika-Hochebene, also den westlichen japodischen Raum.²⁰⁵ In der Glasinac-Hocheben hingegen wurden die reich ausgestatteten Toten z. T. auf Steinpodesten niedergelegt.²⁰⁶

Bemerkenswert ist, dass die Mehrzahl der genannten Gräber²⁰⁷ durch die Trachtbeigaben als die von Frauen ausgewiesen werden. Interessanterweise waren auch die Gräber auf der Basilikata Frauengräber. Ob diese Frauen durch Heirat oder durch nicht bekannte Aktivitäten²⁰⁸ in so entfernte Gebiete kamen, entzieht selbstverständlich unserer Kenntnis und bleibt reine Spekulation.

Erst wenn alle Gräber der Altgrabungen, aber auch neuerer Grabungen von der Glasinac-Hochebene veröffentlicht sind, können abschließende Aussagen zu Kontakten zum japodischen Raum einerseits und zu bislang noch nicht erkennbaren Regionen andererseits gemacht werden. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn das Fundmaterial vollständig publiziert werden könnte.

²⁰⁴ Fiala 1894, 15.

²⁰⁵ Z. B. Prozor, Grab 2 (Drechsler-Bižić 1972/73, 25); Grab 3 (ebd. 25-26); Grab 4 (ebd. 26); Grab 14 (ebd. 28); Grab 15 (ebd.); Grab 22) (ebd. 30); Grab 23 (ebd.); Grab 28 (ebd. 31); Grab 35 (ebd. 33); Grab 44 (ebd. 35); Grab 48 (ebd. 36); Grab 52 (ebd. 37); Grab 76 (ebd. 41); dies. 1961, 109.

²⁰⁶ Z. B. Mlad, Hügel 10, Gräber 5 und 9 (1892): Fiala 1983, 150. - Ilijak, Hügel 2 (1893): ders. 1895, 6. - Osovo, Hügel 9, Gräber 1 bis 9 (1896): ders. 1999a, 21. - Podilijak, Hügel A, Zentralgrab: Čović 1959, 82.

²⁰⁷ Čitluci Hügel I, Brandbestattung östlich von Skelett 2, Ilijak, Hügel 3, Grab 2, Ilijak, Hügel 4, Grab 2, Ilijak, Hügel 19, Osovo, Hügel 7, Grab 1, Hrastovača, Hügel 1, Grab 1 und die beiden Gräber aus Sokolac-Taline.

²⁰⁸ Häufig waren gerade diese Gräber durch ganz besondere Beigaben ausgezeichnet, wie z. B. die Musikinstrumente auf der Basilikata.

REZIME

TUMUL 30 IZ RUSANOVIĆA I KULTURNE VEZE GLASINAČKE VISORAVNI SA ZAPADNIM JAPODSKIM PODRUČJEM (LIČKA VISORAVAN)

U članku se razmatraju i naučnoj javnosti stavljaju na uvid grobni prilozi iz tumula 30 u Rusanovićima koji su iskopani još 1894. godine, ali su do danas ostali faktički neobjavljeni. Na osnovu tih grobnih nalaza se ovaj tumul datira u fazu Glasinac IVb odnosno IVc. Polazeći od pojasne kopče iz te humke obavljena je obuhvatna obrada nalaza tog tipa na čitavom glasinačkom području. Ta analiza predstavlja i osnovno težište ovog rada. Osim toga razmatraju se i elementi koji Glasinac povezuju sa japodskim područjem, posebno sa Likom. U tom kontekstu potenciraju se paralele u pogledu ukrasa na glavi i naročito nalazi sa Glasinca koji upućuju na poznate japodske kape sa privjescima (antropomorfnu privjesicu iz tumula 18 i 86 u Rusanovićima, dugmad iz tumula 1 u Hrastovači, privjesicu iz tumula 19 u Sokolac-Taline itd.). Na kontakte među ovim područjima upućuje i sahranjivanje na drvenim daskama iz tumula 36 u Rusanovićima, što je kako je poznato tipičan dio grobne opreme na području Like, odnosno u zapadnom dijelu japodske teritorije.

LITERATUR

- Andelić, T.* (1972), A few prehistoric finds from Hercegovina (Gubavica, Rabina, Dolac). *Wiss. Mitt. Bosn.-Herzegowin. Landesmus.* 2, 1972, 161-165.
- Bader, T.* (1983). *Die Fibeln Rumänien*. PBF XIV 6 (München 1983).
- Bakarić, L.* (1986), Rezultati novih istraživanja u Smiljanu - Die Ergebnisse neuer Forschungen in Smiljan. *Vjesnik Arh. Muz. Zagreb Ser. 3*, 19, 1986, 129-140.
- Balen-Letunić, D.* (1986), Revizijska iskopavanja tumula starijeg željeznog doba u Dugoj Gori – Revisionsforschungen von Tumuli der älteren Eisenzeit in Duga Gora. In: N. Majnarić-Pandžić, (Hrsg.), *Arheološka istraživanja na Karlovačkom i Sisačkom području - Archäologische Forschungen im Gebiet von Karlovac und Sisak*. Veröffentlichungen der kroatischen archäologischen Gesellschaft Bd. 10. Zagreb (1986) 45-58.
- Benac, A./Čović, B.* (1956), *Glasinac I. Bronzezeit*. Sarajevo 1956.
- Benac, A./Čović, B.* (1957), *Glasinac II. Eisenzeit*. Sarajevo 1957.
- Betzler, P.* (1974), *Die Fibeln in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I (Umenfelderzeitliche Typen)*. PBF XIV 3 (München 1974).
- Bouzek, J.* (1971), Openwork "bird-cage" bronzes. In: J. Boardman/M.A Brown/T.G.E. Powell (Hrsg.), *The European Community in Later Prehistory. Studies in honour of C.F.C. Hawkes* (London 1971) 77-104.
- Clausing, Ch.* (2002). geschnürte Beinschienen der späten Bronze- und älteren Eisenzeit. *Jahrbuch RGZM* 49, 2002, 149-187.
- Čović, B.* (1957), Nekoliko manjih praistorijskih nalaza iz BiH - Einige kleinere prähistorische Funde aus Bosnien und der Herzegowina. *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. N. S.* 12, 1957, 241-255.
- Čović, B.* (1959), *Glasinac 1957 (Rezultati revizionog iskopavanja tumula glasinackog tipa) - Glasinac 1957 (Resultate der Revisionsausgrabung von Grabhügeln des Glasinac Typs)*. *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. N. S.* 14, 1959, 53-85.
- Čović, B.* (1963), Pogrebni običaji praistorijskih stanovnika glasinackog područja – Bestattungsbräuche der prähistorischen Bewohner des Gebietes von Glasinac. *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. N. S.* 18, 1963, 41-62.
- Čović, B.* (1965), Novi nalazi sa nekropole "Gradac" u Sokocu i neka pitanja glasinacke hronologije - Neue Befunde an der Nekropole "Gradac" in Sokolac und einige Fragen über die Chronologie von Glasinac. *Članci i grada za kulturu i istoriju istočne Bosne* 6, 1965, 57-80.
- Čović, B.* (1967), Praistorijska nekropola "Petkovo Brdo" u Radosavskoj - Die prähistorische Nekropole Petkovo in Radosavska bei Banja Luka. *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. N. S.* 21-22, 1966-67 (1967) 161-167.
- Čović, B.* (1979), Kneževski grobovi glasinackog područja - Fürstengräber des Gebietes von Glasinac. In: M. Garašanin (Hrsg.), *Rites d'inhumation chez les Illyriens. Recueil des travaux présentés au colloque de l'académie Serbe des sciences et des arts et de l'institut d'etudes Balkaniques de l'Académie Serbe* (Beograd 1979) 143-169.

- Čović, B. (1981), Neka pitanja hronologije bronzanog doba Glasinačkog područja - Einige Bemerkungen zur Chronologie des Bronzezeitalters des Glasinac Gebietes. Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. N. S. 35-36, 1980-81 (19981) 99-140.
- Čović, B. (1982), Tumulusi željeznog doba u Gubavica – Hügelgräber (Tumuli) in der Eisenzeit in Gubavica. Hercegovina 1982, 13-32.
- Čović, B. (1983), Glasinačka kultura grupa. In: Čović (Hrsg.), Praistorija jugoslavenskih zemalja IV. Bronzano doba (Sarajevo 1983) 413-432.
- Čović, B. (1987), Glasinačka kultura. In: Đ. Basler/A. Benac/S. Gabrovec/M. Garašanin/N. Tasić/B. Čović/K. Vinski-Gasparini (Hrsg.), Praistorija Jugoslavenskih zemalja V. Željezno doba (Sarajevo 1987) 575-643.
- Čović, B. (1988), Glasinačka kultura željeznog doba. In: Đ. Basler/B. Čović/N. Miltetić/V. Paškvalin (Hrsg.), Arheološki Leksikon Bosne i Hercegovine (Sarajevo 1988) 79-81.
- Drechsler-Bižić, R. (1961), Rezultati istraživanja japodske nekropole u Kompolju 1955-1956 godine - Ergebnisse der in den Jahren 1955/56 durchgeführten Ausgrabungen in der japodischen Nekropole von Kompolje. Vjesnik Arh. Muz. Zagreb Ser. 3, 2, 1961, 67-114.*
- Drechsler-Bižić, R. (1966), Les tombes des lapodes préhistoriques a Kompolje. Inventaria Archaeologica Iugoslavica 9 (Y 79 - Y 88) (Zagreb 1966).*
- Drechsler-Bižić, R. (1968), Japodske kape i oglavlja - Japodische Kappen und Kopfbedeckungen. Vjesnik Arh. Muz. Zagreb Ser. 3, 3, 1969, 29-52.*
- Drechsler-Bižić, R. (1972/73), Nekropola prahistorijskih Japoda u Prozoru kod Otočca – Gräberfelder vorgeschichtlicher Japoden in Prozor bei Otočac. Vjesnik Arh. Muz. Zagreb Ser. 3, 6/7, 1972/73, 1-54.*
- Drechsler-Bižić, R. (1976), Porijeklo lučnih jednopeljastih fibula u Japoda - Origine des fibules à arc à une boucle chez les Japodes. Godišnjak (Sarajevo) 13 (15) 1976, 143-151.*
- Drechsler-Bižić, R. (1987), Japodska grupa. In: Đ. Basler/A. Benac/S. Gabrovec/M. Garašanin/N. Tasić/B. Čović /K. Vinski-Gasparini (Hrsg.), Praistorija Jugoslavenskih zemalja V. Željezno doba (Sarajevo 1987) 391-441.*
- Dular, J. (1978), Podzemelj. Katalogi in Monografiji 16 (Ljubljana 1978).*
- Egg, M., (1988), Antike Helme. Sammlung Lipperheide und andere Bestände des Antiken Museums Berlin (Mainz 1988).*
- Fiala, F. (1893), Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac im Jahre 1892. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 1, 1893, 126-168.*
- Fiala, F. (1895), Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac im Jahre 1893. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 3, 1895, 3-38.*
- Fiala, F. (1896a), Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac im Jahre 1894. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 4, 1896, 3-32.*
- Fiala, F. (1896b), Kleine Mitteilungen. I. Funde aus Dolnji-Unac. 1. Prähistorischer Grabfund aus Drvar. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 4, 1896, 170-172.*
- Fiala, F. (1897), Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac im Jahre 1895. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 5, 1987, 3-28.*
- Fiala, F. (1899a), Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac im Jahre 1896. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, 8-32.*
- Fiala, F. (1899b), Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel in Südostbosnien (anschließend an den Glasinac) im Jahre 1897. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, 33-61.*

- Fiala, F.* (1899c), Nachträge zu den Ausgrabungen am Glasinac. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 6, 1899, 279-282.
- Frey, O.-H.* (1991), Eine Nekropole der frühen Eisenzeit bei Santa Maria d' Anglona (1991).
- Gabrovec, S.* (1962/63), Halštatske čelade jugoizhodnoalpskega Kroga - Die hallstättischen Helme des südostalpinen Kreises. Arh. Vestnik 13/14, 1962/63, 293-325.
- Gabrovec, S.* (1970), Dvoankaste ločne fibule - Die zweischleifigen Bogenfibeln. Godišnjak (Sarajevo) 8 (10), 1970, 5-65.
- Garašanin, D.* (1967), Miscellanea Illyrica. Ražana, Kriva Reka i glasinački kompleks. Zbornik Narod. Muz. Arh. (Beograd) 5, 1967, 41-50.
- Glogović, D.* (2003), Fibeln im kroatischen Küstengebiet (Istrien, Dalmatien). PBF XIV 13 (Stuttgart 2003).
- Govedarica, B.* (1978a), Novi arheološki prilozi istraživanju tumula na Glasinačkom području - Nouvelles contributions archeologiques aux recherches des tumulus dans la region de Glasinac. Godišnjak (Sarajevo) 15 (17) 1978 15-35.
- Govedarica, B.* (1978b), Praistorijske gradine u Bosni i Hercegovini - Les "gradine" préhistorique en Bosnie et Herzegovine. In: T. Bregant (Hrsg.), Naseljavanje i naselja u praistoriji. Materijali XIV. Prilep 1976 (Beograd 1978) 117-133.
- Govedarica, B.* (1979), Neki rezultati revizionih istraživanja glasinačkih tumula 1974. i 1975. godine - Quelques résultats des fouilles de révision dans les tumulus de Glasinac en 1974 et 1975. In: M. Garašanin (Hrsg.), Rites d'inhumation chez les Illyriens. Recueil des travaux présentés au colloque de l'académie Serbe des sciences et des arts et de l'institut d'études Balkaniques de l'Académie Serbe (Beograd 1979) 171-180.
- Govedarica, B.* (1982), Prilozi kulturnoj stratigrafiji praistorijskih gradinskih naselja u jugozapadnoj Bosni - Beiträge zu einer kulturellen Stratigraphie prähistorischer Wallburgsiedlungen in südwest Bosnien. Godišnjak (Sarajevo) 18 (20) 1982, 111-188.
- Govedarica, B.* (1985), O istraživanju glasinačkih gradina - Sur les recherches des "gradine" de Glasinac. In: N. Tasić (Hrsg.), Sahrnjavanje pokojnika sa aspekta ekonomskih i društvenih kretanja u praistoriji i antici. Materijali XX. Referati održani na kongresu u Mostaru 1980. godine (Beograd 1985) 15-27.
- Guštin, M.* (1974), Mahaire: Doprinosi k povezavam Picena, Slovenije in Srednjega Podonavja v 7. stol. pr. n. št. - Mahaira-Krummschwerter: Urgeschichtliche Verbindungen Picenum - Slowenien - Basarabi. Situla 14/15, 1974, 77-94.
- Harding, A.* (1995), Die Schwerter im ehemaligen Jugoslawien. PBF IV 14 (Stuttgart 1995).
- Hiller, G.*, (1991), Zur japodischen und liburnischen Früheisenzeit Nordwestjugoslawiens (Univ. Diss. Heidelberg 1991).
- Hochstetter, F. v.* (1883), Gräberfunde von Watsch und St. Margareiten in Krain. Denkschr. kaiserlichen Akad. Wiss. Mathematisch-Naturwiss. Class. 47, 1883, 161-208.
- Hoernes, M.* (1881), Über einen Kesselwagen aus Bronze aus einem Hügelgrab von Glasinac in Bosnien. Mitt. Anthr. Ges. Wien 10, 1881, 289-298.
- Hoernes, M.* (1889), Grabhügelfunde von Glasinac in Bosnien. Mitt. Anthr. Ges. Wien 19, 1889, 134-149.
- Hoffiller, V.* (1905), Prehistorijsko groblje u Smiljanu kraj Gospića. Viestnik Hrvatskoga Arh. Društva N. S. 8, 1905, 193-203.

- Jacob, Ch.* (1995), Metallgefäße der Bronze- und Hallstattzeit in Nordwest-, West- und Süddeutschland. PBF II 9 (Stuttgart 1995).
- Jevtović, J.* (1990), Gospodari srebra. Gvozdeno doba na tlu Srbije – Masters of Silver. The Iron age in Serbia (Beograd 1990).
- Jevtović, M.* (1993), Early Iron Age Hillfort in Osaonica near Novi Pazar. *Starinar* N. S. 42 (1991) 1993, 27-39.
- Kilian, K.* (1973), Zu geschnürten Schienen der Hallstattzeit aus der Ilijak-Nekropole in Bosnien. *Germania* 51, 1973, 528-535.
- Kilian, K.* (1975), Trachtzubehör der Eisenzeit zwischen Ägäis und Adria. *Germania* 50, 1975, 11-140.
- Kilian-Dirhmeier, I.* (1979), Anhänger in Griechenland von der mykenischen bis zur spätgeometrischen Zeit. (Griechisches Festland, Ionische Inseln, dazu Albanien und Jugoslawisch Mazedonien). PBF XI 2 (München 1979).
- Kosorić, M.* (1989), Naselja i humke na Borak Brdu kod Gorazda – Siedlung und Hügelgräber auf dem Borak Brdo bei Gorazde. *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. N. S.* 44, 1989, 129-151.
- Kromer, K.* (1950), Zum Picenterproblem. *Mitt. der Prähist. Komm. Österr. Akad.* 5, 1950, 131-155.
- Lo Schiavo, F.* (1970), Il gruppo liburnico - japodico per una definizione nell'ambito della protostoria balcanica (Rom 1970).
- Lucentini, N.* (1981), Sulla cronologia delle necropoli di Glasinac nell'età del ferro. In: R. Peroni (Hrsg.): *Studi di Protostoria Adriatica* 1, Roma 1981 67-171.
- Marić, Z.* (1964), Donja Dolina. *Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. N. S.* 19, 1964, 5-82.
- Marić, Z.* (1971), Die Japodischen Nekropolen im Unat. *Wiss. Mitt. Bosn.-Herzegowin. Landesmus.* 1, 1971, 13-96
- Marović, I.* (1963-65), Željeznodobni grobovi u Žaganj Docu kod Sumartina (o. Brač) – Eisenzeitliche Gräber in Žaganj Dolac bei Sumartin auf der Insel Brač. *Vjesnik Arh. Hist. Dalmatinsku* 65-67, 1963/1965, 5-26.
- Metzner-Nebelsick, C.* (1992), Gefäße mit basaraboider Ornamentik aus Frög. In: A. Lippert/K. Spindler (Hrsg.), *Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck* (Bonn 1992) 349-383.
- Metzner-Nebelsick, C.* (2002), Der „Thrako-Kimmerische“ Formenkreis aus der Sicht Urnenfelder- und Hallstattzeit im südöstlichen Pannonien (Rhaden/Westf. 2002).
- Milić, V.* (1985), Bardačlovac, Jablanica – praistorijska nekropola. *Arh. Pregled* 24, 1985, 62-64.
- Mladin, J.* (1980), Sitna prapovijesna plastika u Arheološkom muzeju Istre u Puli – Urgeschichtliche Kleinplastik im Archéologischen Museum Istriens in Pula. *Diadora* 9, 1980, 165-195.
- Nebelsick, L.* (1992), Figürliche Kunst der Hallstattzeit am Nordostalpenrand im Spannungsfeld zwischen alteuropäischer Tradition und italischem Lebensstil. In: A. Lippert/K. Spindler (Hrsg.), *Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck* (Bonn 1992) 401-432.
- Novotná, M.* (1984), Halsringe und Diademe in der Slowakei. PBF XI 4 (München 1984).

- Palavestra, A.* (1993). Praistorijski ćilibar na centralnom i zapadnom Balkanu - Prehistoric Amber in Central and Western Balkans. Srpska Akad. nauka umetnosti i Balkanološki inst. 52 (Beograd 1993).
- Pare, Chr.* (1998). Beiträge zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit in Mitteleuropa. Teil 1. Grundzüge der Chronologie im östlichen Mitteleuropa. (11. - 8. Jahrhundert v. Chr.). Jahrbuch RGZM 45, 1998, 293-433.
- Parzinger, H.* (1992). Archäologisches zur Frage der Illyrier. Bericht RGK 72, 1991 (1992) 205-261.
- Pataj, P.* (1990). Die Bronzegefäße in Ungarn. PBF II 10 (München 1990).
- Posedel, J.* (1909). Ein prähistorisches Gräberfeld bei Stagno. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 11, 1909, 101-103.
- Prüßing, G.* (1991). Die Bronzegefäße in Österreich. PBF II 5 (Stuttgart 1991).
- Schubert, G.* (1993). Kleidung als Zeichen. Kopfbedeckungen im Donau-Balkan-Raum. Balkanologische Veröff. 20 (Berlin 1993).
- Starč, F.* (1962/63). Kipec ilirskoga bojovnika z Vač - Statuette eines illyrischen Kriegers aus Vače. Arh. Vestnik 13/14, 1962/63, 383-434.
- Stratimirović, Ritter von Kulpin* (1893). Ausgrabungen auf der Hochebene von Glasinac im Jahre 1891. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 1, 1893, 113-125.
- Tefßmann, B.* (2001). Schmuck und Trachtzubehör aus Prozor, Kroatien. Ein Beitrag zur Tracht im japodischen Gebiet. Acta Praehist. et Arch. 33, 2001, 28-151.
- Teržan, B.* (1974). Halštatske gomile iz Brusnic na Dolenjskem - Die hallstattzeitlichen Grabhügel aus Brusnice bei Novo Mesto. In: M. Guštin (Hrsg.), *Varia Archaeologica* (Brežice 1974) 31-66.
- Teržan, B.* (1977). Čertoska fibula - Die Čertosafibeln. Arh. Vestnik 27, 1976 (1977) 317-536.
- Teržan, B.* (1987). The early Iron age Chronology of the central Balkans. Arch. Jugoslavica 24, 1987, 7-27.
- Teržan, B.* (1995). Das Land der Medeia? In: U. Finkbeiner/R. Dittmann/H. Hauptmann (Hrsg.), *Beiträge zur Kulturgeschichte Vorderasiens. Festschrift für Rainer Michael Boehmer* (Mainz 1995) 627-637.
- Truhelka, Č.* (1889). Die Nekropolen von Glasinac in Bosnien. Bericht über die im Herbst 1888 vorgenommenen Ausgrabungen. Mitt. Anthr. Ges. Wien 19, 1889, 24-45.
- Truhelka, Č.* (1893a). Hügelgräber und Ringwälle auf der Hochebene von Glasinac. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 1, 1893, 61-112.
- Truhelka, Č.* (1893b). Ein Steinkistengrab bei Barakovac. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 1, 1893, 321-323.
- Truhelka, Č.* (1902). Zwei prähistorische Funde aus Gorica. (Bezirk Ljubuški). Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 8, 1902, 3-47.
- Truhelka, Č.* (1904). Der vorgeschichtliche Pfahlbau im Savebett bei Donja Dolina. Bericht über die Ausgrabungen bis 1904. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 9, 1904, 3-170.
- Vasić R.* (1973). Kultume grupe starijeg gvozdenog doba u Jugoslaviji – The Early Iron Age Cultures Groups in Yugoslavia. Beograd 1973.
- Vasić R.* (1977). The Chronology of the Early Iron Age in Serbia, B.A.R. Supplementary Series 31, 1977.
- Vasić, R.* (1982). Ein Beitrag zu den Doppelnadeln im Balkanraum. Prähist. Zeitschr. 57, 1982, 221-257.

- Vasić, R.* (1988), Ein neuer späthallstattzeitlicher Silbergürtel vom Typ Mramorac. Arch. Korabl. 18, 1988, 43-46.
- Vasić, R.* (1999), Die Fibeln im Zentralbalkan (Vojvodina, Serbien, Kosovo und Makedonien). PBF 14,12. Stuttgart 1999.
- Vasić R.* (2002), Die Geheimnisse der Hochebene von Glasinac. Godišnjak (Sarajevo) 30 (32) 2002, 307-316.
- Vasić, R.* (2003), Die Nadeln im Zentralbalkan (Vojvodina, Serbien, Kosovo und Makedonien) PBF XIII 11 (Stuttgart 2003).
- Wake, K.* (1997), Bronze- und früheisenzeitliche Schmuckscheiben in SO-Europa. Ungedr. Magisterarbeit (Berlin 1997).
- Wels-Weyrauch, U.* (1978), Die Anhänger und Halsringe in Südwestdeutschland und Nordbayern. PBF XI 1 (München 1978).
- Wels-Weyrauch, U.* (1991), Die Anhänger in Südbayern. PBF XI 5 (Stuttgart 1991).
- Zotović, M.* (1974), The Necropolis in Pilatovići near Požega and some Characteristics in the way of burning the Dead. Arch. Jugoslavica 15, 1974, 27-32.

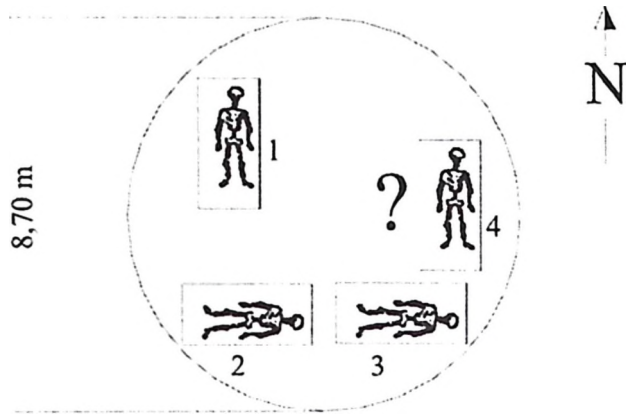


Abb. 1. Rusanovići, Hügel 30.

		Čović 1987	Lucentini 1981	Pare 1998
950/920				IA
800	Ha B3	IVa		IB
700	¹ —Ha C	IVb	I	II
600	²	IVc-1	II	
500	¹ —Ha D	IVc-2	III	
400	^{2/3} —Lt A	Va	IV	
300	Lt B1			

Abb. 2. Vergleichende Chronologietabelle für die Stufengliederung im Glasinac-Gebiet.

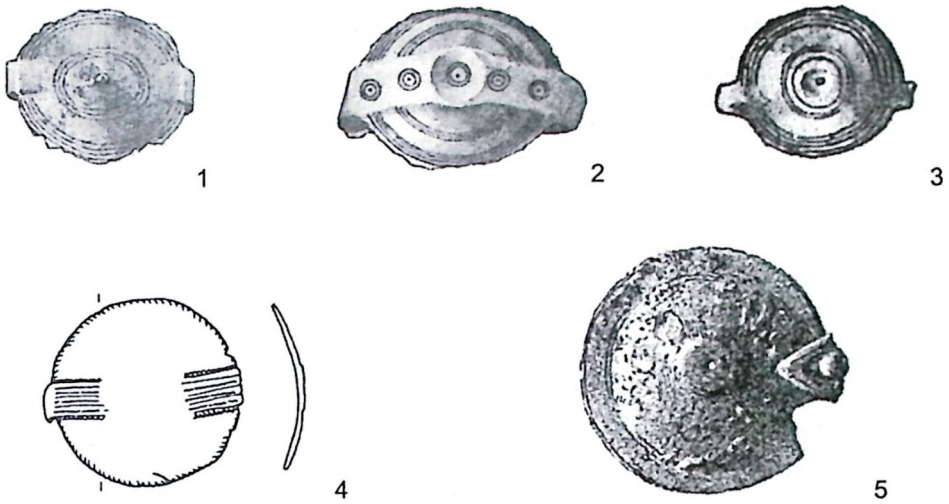


Abb. 3. Runde Gürtelschließen Typ 1. –1 Ilijak, Hügel 3, Grab 4; – 2 Podlaze, Hügel 86; – 3 Osovo, Hügel 9, Grab 2; – 4 Brezje, Hügel 1, Grab 3; – 5 Donja Dolina, M. Petrović jun., Grab 3.

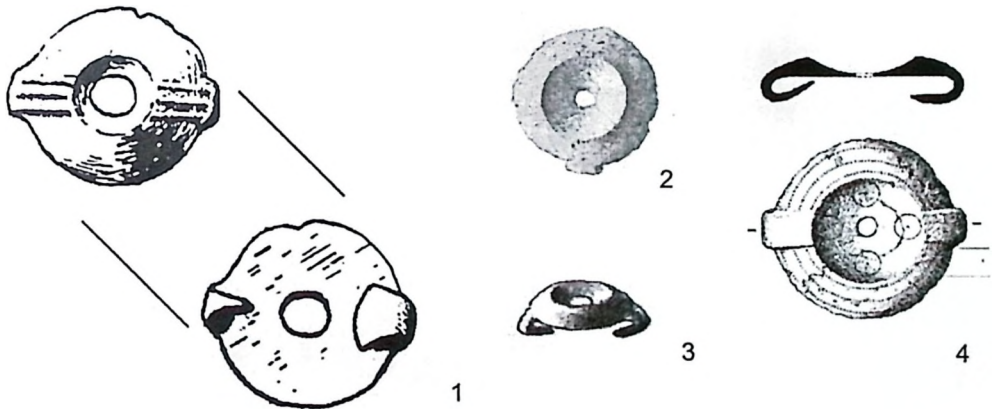


Abb. 4. Runde Gürtelschließen Typ 2. –1 Gornja Tuzla; – 2 Drvar; – 3 Donja Dolina, Lesefund; – 4 Gradac Sokolac, Hügel 3, Grab 1.

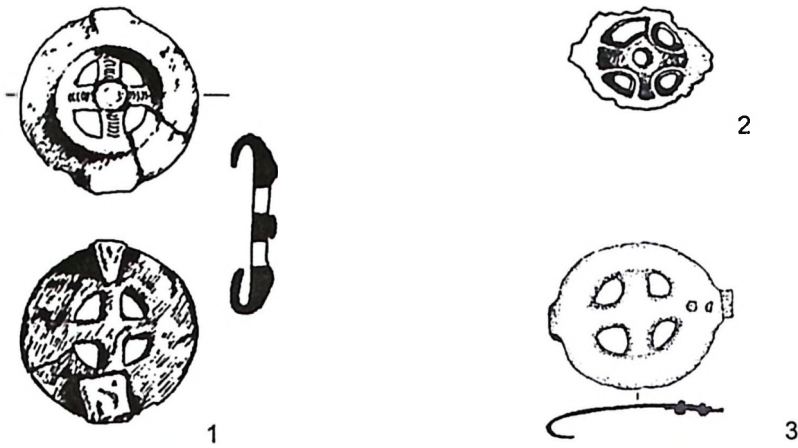


Abb. 5. Runde Gürtelschließen Typ 3. – 1 Barčačlovac Jablanica; – 2 Petkovo Brdo, Grab 5; – 3 Žaganj-Dolac, Grab 1.

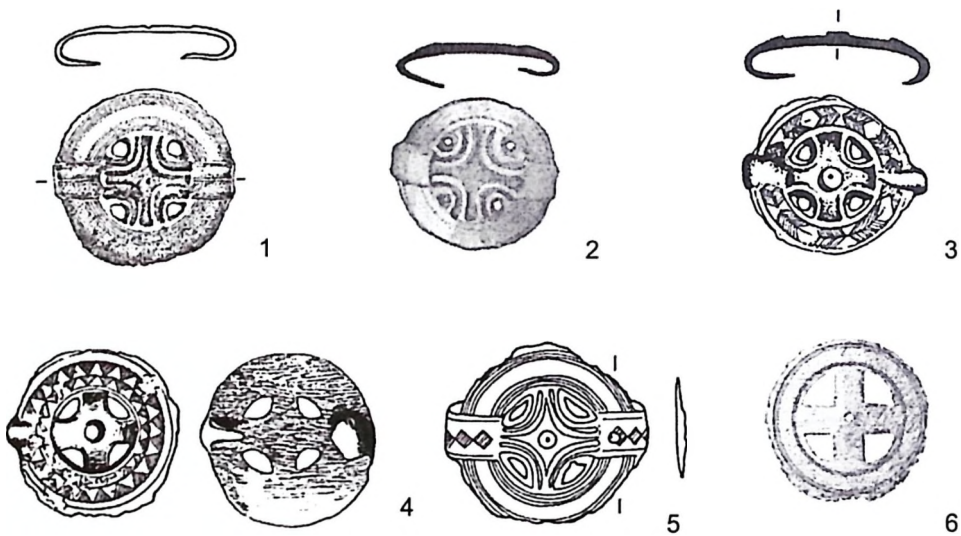


Abb. 6. Runde Gürtelschließen Typ 3, Variante 1. – 1 Ilijak, Hügel 4, Grab 1; – 2 Podilijak, Hügel A, Grab 3; – 3 Petkovo Brdo, Grab 10; – 4 Petkovo Brdo, Grab 4; – 5. Bandin Odžak, Hügel 13, Grab 1; – 6. Taline.

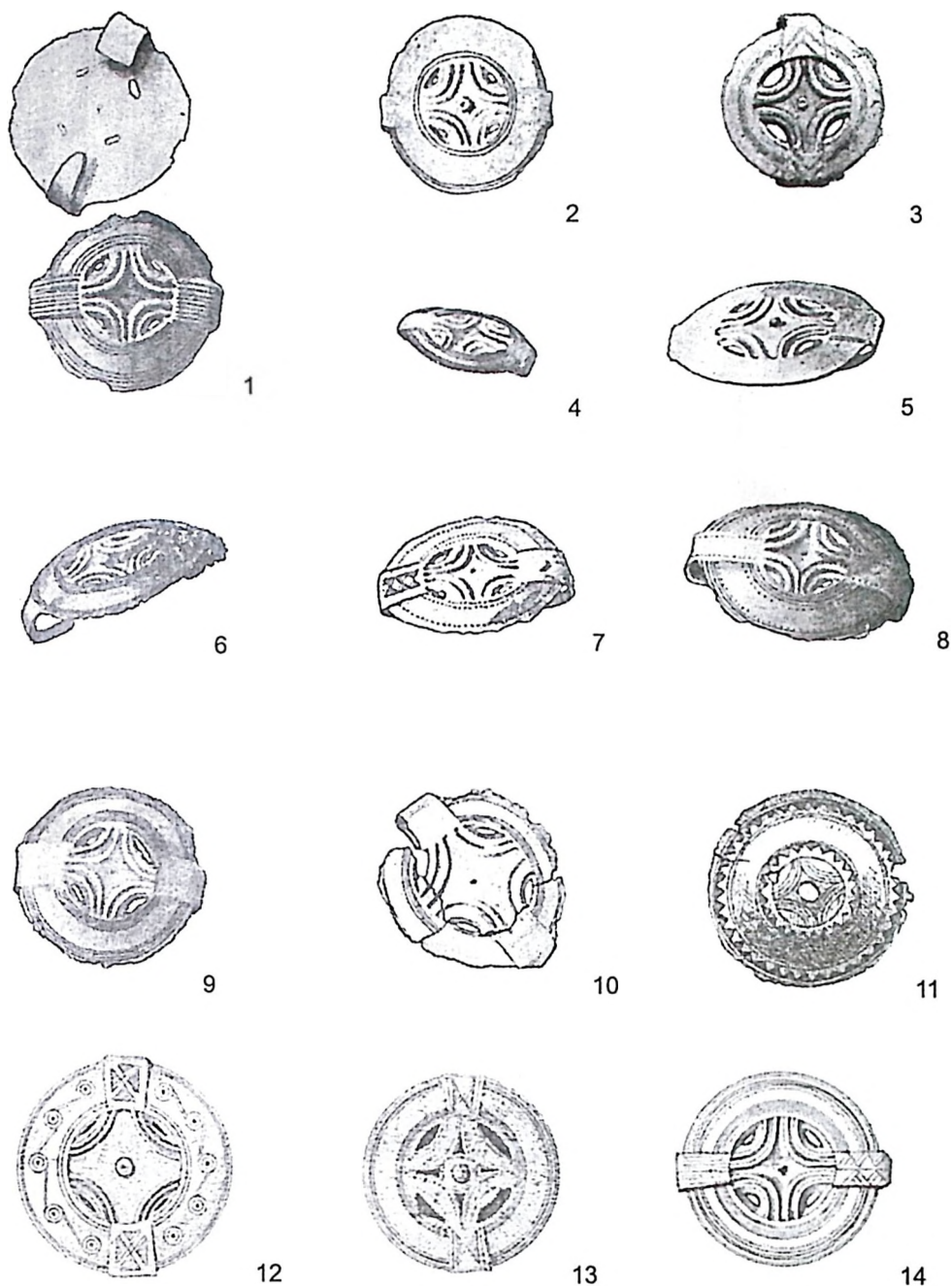


Abb. 7. Runde Gürtelschließen Typ 3, Variante 2. – 1 Ilijak, Hügel 3, Grab 6;
 – 2 Plješivica, Hügel 5, Grab 1; – 3 Osovo, Hügel 9, Grab 1; – 4 Ilijak, Hügel 1, Grab 2;
 – 5 Okruglo, Hügel 1, Grab 12; – 6 Gosinja planina, Hügel 1, Grab 1; – 7.10 Bandino
 Brdo, jüngere Phase; – 8-9 Podlaze, Hügel 86; – 11 Maravići; – 12 Kusače
 (Arareva gromila), Hügel 2; – 13 Taline; – 14 Bandin Odžak.



Abb. 8. Runde Gürtelschließen Typ 3, Variante 1. – 1. 3 Potpečine, Hügel 2, Grab 1;
– 2 Ilijak, Hügel 4, Grab 1.

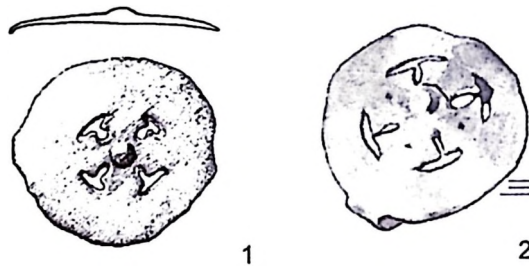


Abb. 9. Runde Gürtelschließen Typ 4. – 1. Gorica; – 2 Mlad, Hügel 10, Grab 9.

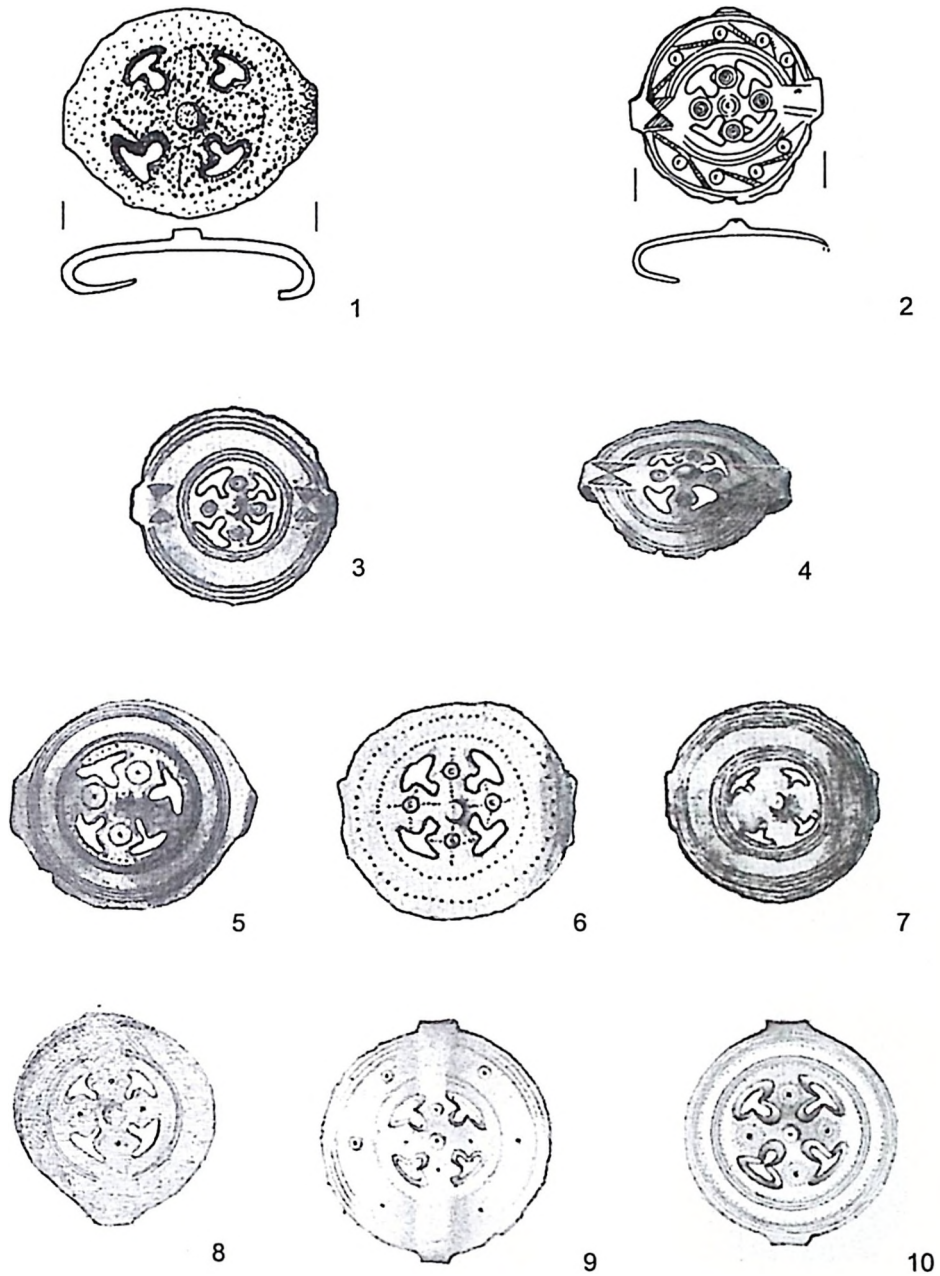


Abb. 10. Runde Gürtelschließen Typ 4, Variante 1. – 1 Pilatovići, Hügel 7, Grab 1;
 – 2 Rusanovići, Hügel 5, Grab 1; – 3 Osovo, Hügel 9, Grab 6; – 4 Podlaze, Hügel 86;
 – 5 Ilijak, Hügel 3; – 6 Osovo, Hügel 9; – 7 Osovo, Hügel 9, Grab 3; – 8 Taline, Hügel 2;
 – 9-10 Bandin Odžak.



Abb. 11. Runde Gürtelschließen Typ 4, Variante 2. – 1 Podiljak, Hügel A, Grab 4-5; – 2 Bandin Odžak.



Abb. 12. Runde Gürtelschließen Typ 5. – 1 Ilijak, Hügel 3, Grab 2; – 2 Ilijak, Hügel 3, Grab 3.

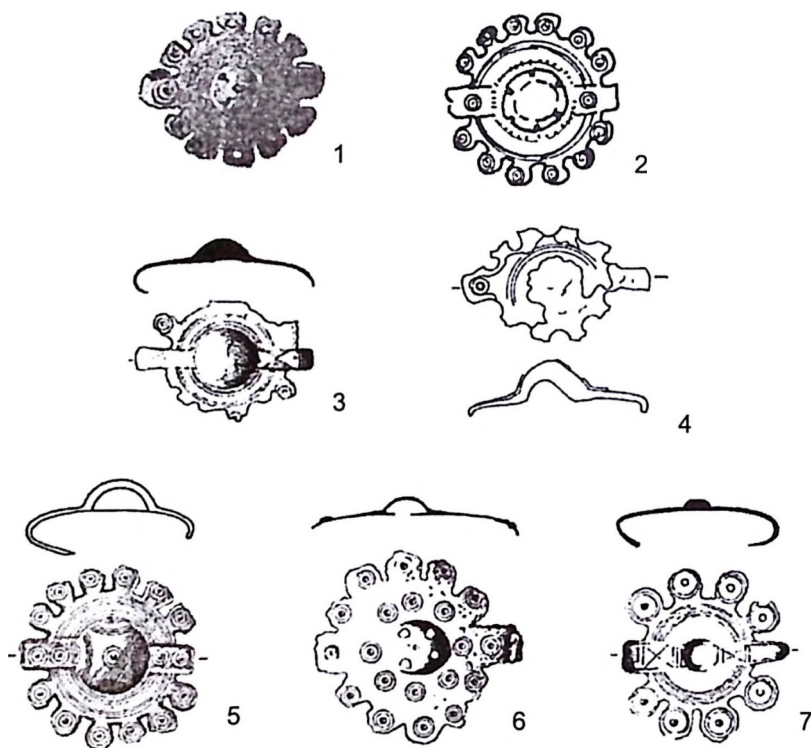


Abb. 13. Runde Gürtelschließen Typ 6. – 1 Donja Dolina, M. Petrović sen., Grab 4; – 2 Uzići; – 3 Donja Dolina, Einzelfund; – 4 Ilijak, Hügel 12, Grab 2; – 5 Brezje, Hügel 1, Grab 2; – 6 Donja Dolina, M. Petrović jun., Grab 6. – 7 Donja Dolina, N. Šokić, Grab 1.

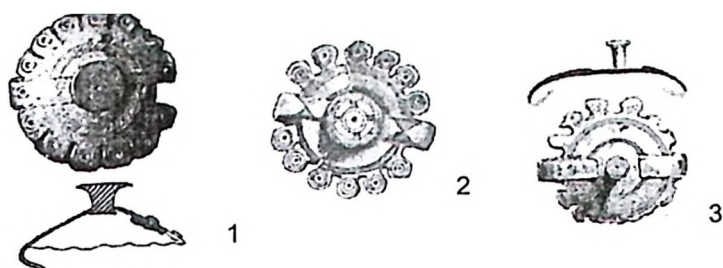


Abb. 14. Runde Gürtelschließen Typ 6, Variante 1. –1 Drinovci;
– 2 Brezje, Hügel 1, Grab 1; – 3 Foča.



Abb. 15. Runde Gürtelschließen Typ 6, Variante 2. –1 Bandin Odžak;
– 2 Čitluci, Hügel 2, Grab 7; – 3 Glasinac, Grabhügel.

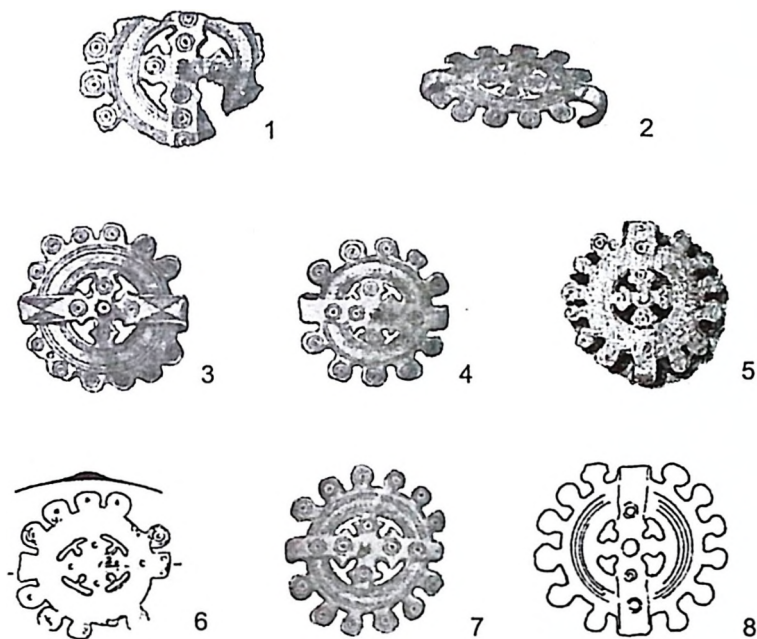


Abb. 16. Runde Gürtelschließen Typ 6, Variante 3. –1 Ilijak, Hügel 3, Grab 9;
– 2 Brezje, Hügel 1, Grab 2; – 3 Čitluci, Hügel 2, Grab 6; – 4 Ilijak, Hügel 2, Grab 1;
– 5 Kusače, Arareva gromila; – 6 Donja Dolina, M. Petrović sen., Grab 9;
– 7 Brezje, Hügel 1, Grab 1; 8 Pilatovići, Hügel 3, Grab 6.

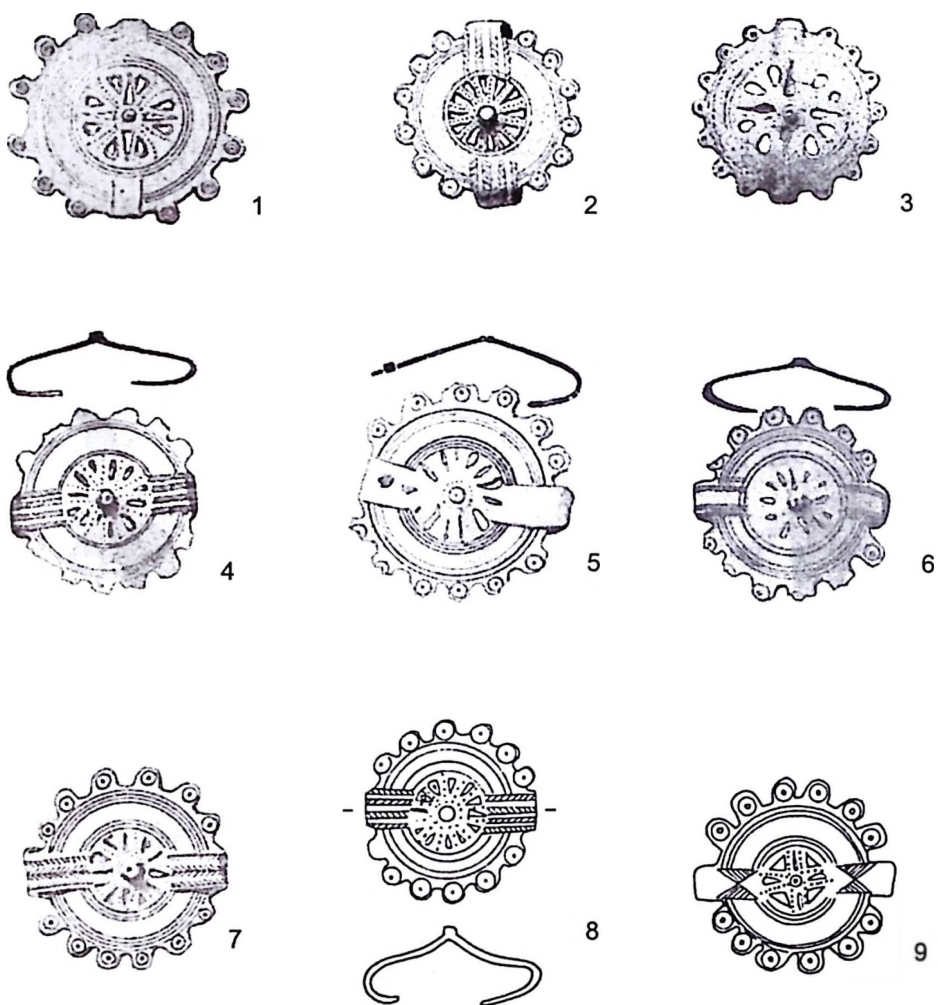


Abb. 17. Runde Gürtelschließen Typ 6, Variante 4. –1 Bandino Brdo;
 – 2. Godomilje, Hügel 7; 3 Sjeversko, Hügel 5, Grab 1; – 4-5 Crkvina, Grab 9;
 – 6 Podilijak, Hügel A, Grab 4-5; – 7 Podilijak, Hügel B; – 8 Osovo, Hügel 8, Grab 1;
 – 9 Rusanovići, Hügel 47, Grab 1.

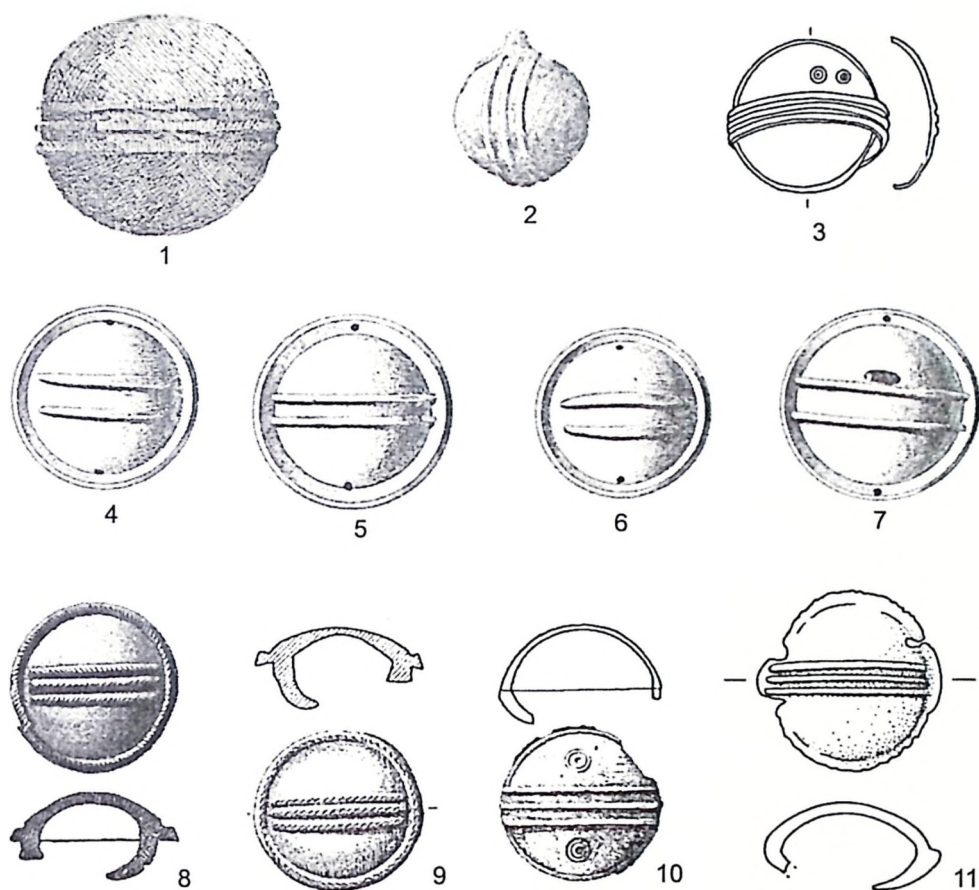


Abb. 18. Kalottenförmige Gürtelschließen Typ 7. –1 Badave; – 2 Taline;
 – 3 Potpečine, Hügel 2, Grab 1; – 4-7 Stagno; – 8 Gorica; – 9 Umgebung von Ljubuški;
 – 10 Osovo, Hügel 2, Grab 2; – 11 Zagrade, Hügel 1, Grab 1.

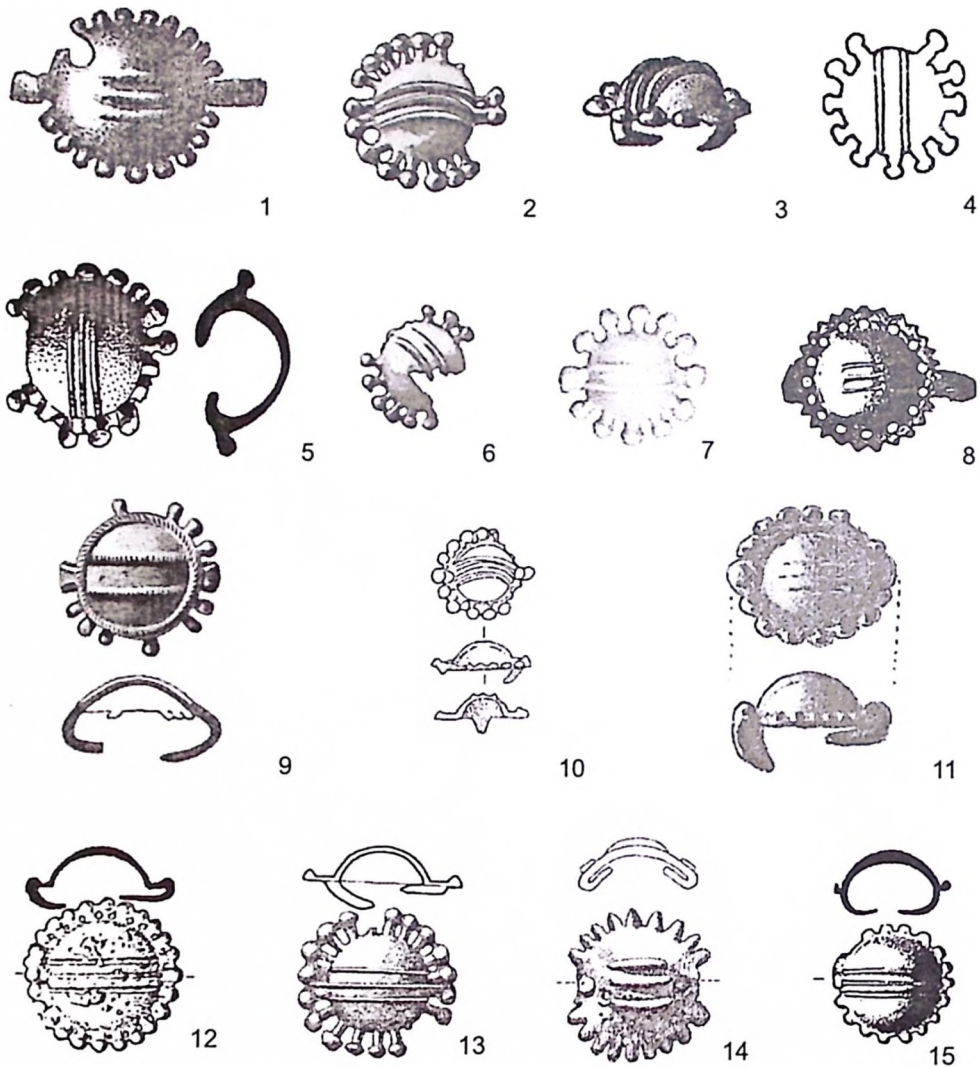


Abb. 19. Kalottenförmige Gürtelschließen Typ 7, Variante 1. – 1 Donja Dolina, M. Petrović sen., Grab 16; – 2 Borovsko, Hügel 3, Grab 1; – 3.8.15 Donja Dolina, Einzelfund; – 4 Kriva Reka, Hügel 7; – 5 Gubavica; – 6 Brankovići, Hügel 3, Grab 2; – 7 Bandin Odžak; – 9 Gorica; – 10 Brankovići, Hügel 1, Grab 4; – 11 Donja Dolina, N. Šokić, Grab 9; – 12 Donja Dolina, I. Stipančević, Grab 10; – 13 Čitluci, Hügel 1, Grab 5; 14 Pod.

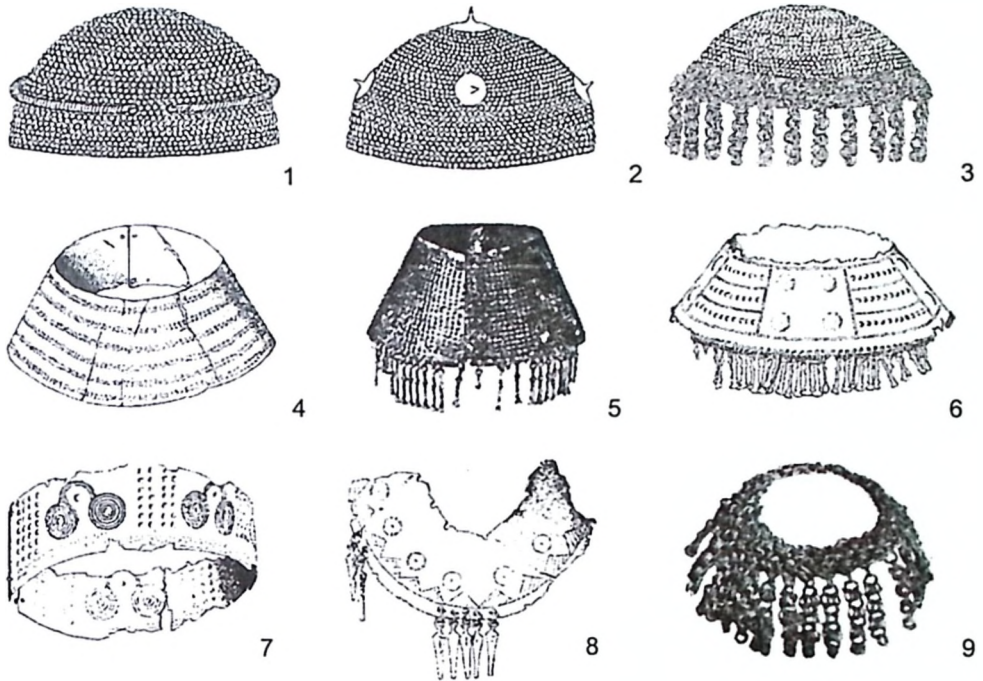
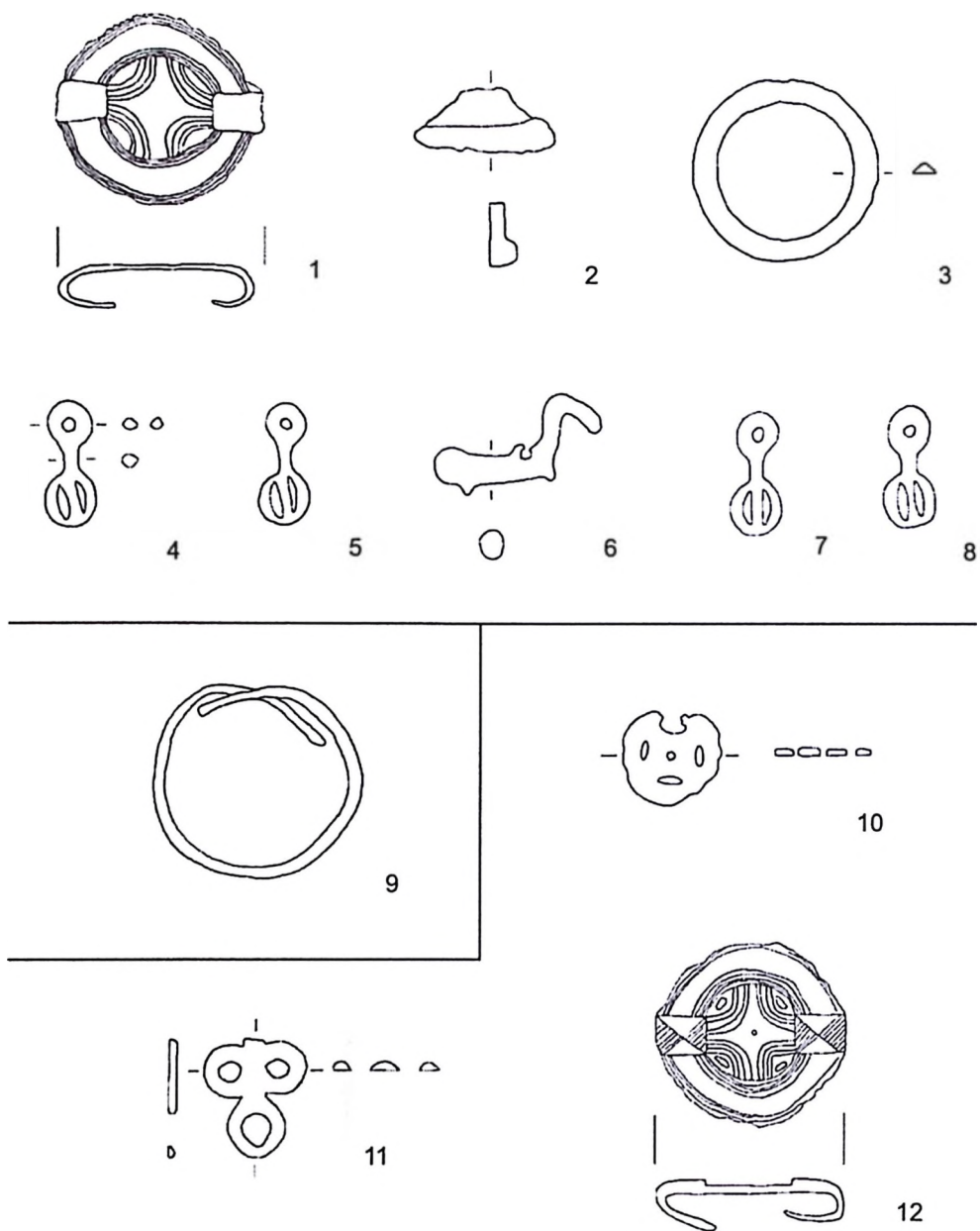
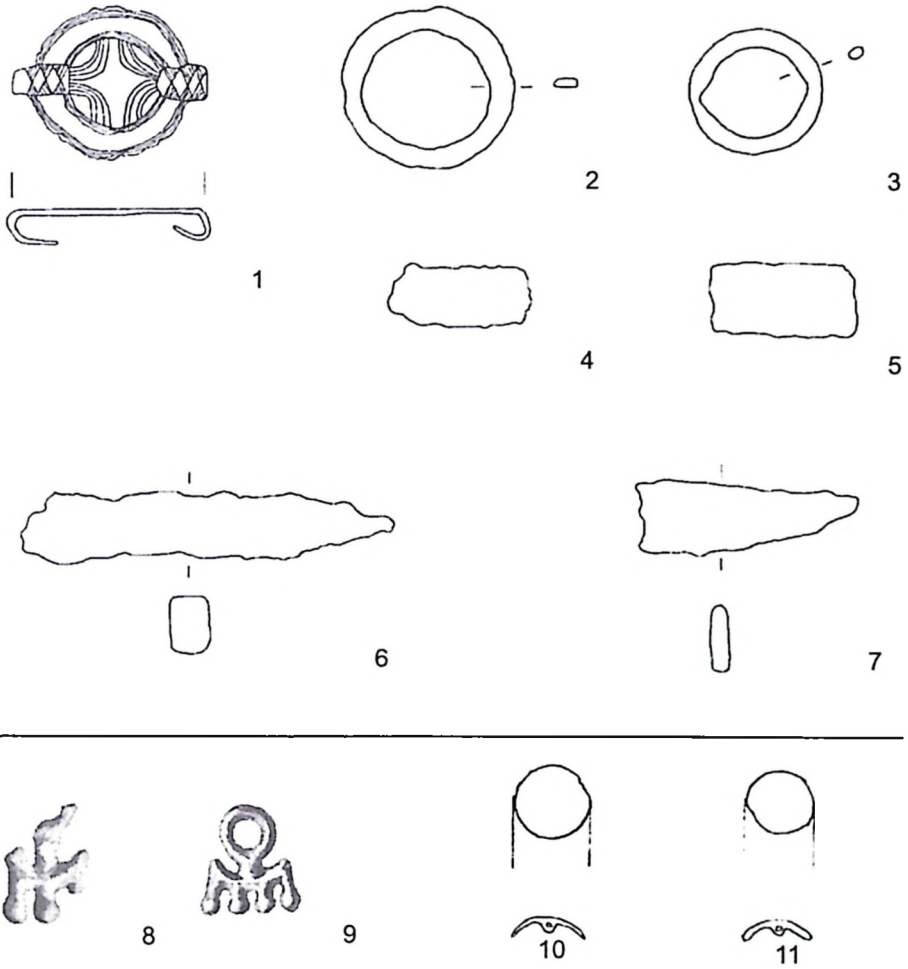


Abb. 20. Japodischen Kappen nach Drechsler-Bižić. – 1 Typ I, Variante A; – 2 Typ I, Variante B; – 3 Typ I, Variante C; – 4 Typ II, Variante A; – 5 Typ II, Variante B; – 6 Typ II, Variante C; – 7 Typ III; – 8 Typ IV; – 9 Typ V (Alle nach Drechsler-Bižić).



Tafel 1. *Rusanovići, Grabhügel 30.* 1-8 Grab 1; 9 Grab 4;
10-12 ohne Grabzusammenhang.



Tafel 2. *Rusanovići*, Grabhügel 30. 1-7 Grab 2 und 3; 10-11 Grab 4; 8 Hügel 86; 9 – Hügel 18.